

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Wir den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Vinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Studi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufji.

Daresalam
8. November 1913
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Daresalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk., für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Vierteljährlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Daresalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postamtstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die begehrteste Zeitstelle 35 Heller oder 60 Pf., Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Sammleranzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Daresalam, Wilhelm Siffert, Großherzogstr. 30, Postamtstraße 28-29, sowie das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Postamtstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.
Telegraphische Adresse für Daresalam: Zeitung Daresalam.

Jahrgang XV.
Nr. 90

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Umwandlung der Regentenschaft in Bayern.

Berlin, 5. Nov. (W. Z.). In München ist durch Proklamation der Regierungsantritt König Ludwig III. bekannt gemacht worden.

(Unsere Daresalamer Abonnenten bereits durch Extrablatt bekannt gegeben.)

Nochmals „Kolonie und Reichstag“.

Die beiden Aufsätze „Eine Entgegnung“ in Nr. 70 und „Kolonie und Reichstag“ in Nr. 75 dieser Zeitung könnten den Eindruck erwecken, als ob über die Forderungen zur Erreichung größerer politischer Rechte für die Kolonialdeutschen in der Kolonie selbst ein Gegensatz bestände.

Das ist durchaus nicht der Fall, sondern auch der Verfasser des Aufsatzes „Kolonie und Reichstag“ steht unbedingt auf dem Standpunkt, daß die Forderung voller Selbstverwaltung die erste und undringendste für die Kolonie ist.

Nur der Umstand, daß von berufener Seite, nämlich vom Gouverneur im Gouvernementsrat, diese Forderung als zunächst noch aussichtslos bezeichnet worden ist, hat ihn abgehalten, sie in den Vordergrund zu stellen.

Nachdem aber diese Frage jetzt von Neuem angeregt worden ist, muß noch einmal darauf eingegangen werden.

Wer die staatsrechtliche Stellung unserer Kolonien und ihrer Bevölkerung zum Reich und seiner Volksvertretung näher betrachtet, der muß zu dem Ergebnis kommen, daß sie nicht nur eine höchst sonderbare, sondern eigentlich eine ganz unmögliche ist.

Die Grundidee des modernen Verfassungsstaates ist die, daß jeder, der zu den Aufwendungen des Staates direkt oder indirekt beisteuert, auch die Möglichkeit haben soll, durch seine gewählten Vertreter eine Kontrolle über die Verwendung der Staatsmittel auszuüben.

Die Kolonien besitzen Gouvernements- oder Landesräte aus gewählten Vertretern der Bevölkerung, diesen Körperschaften fehlt aber gerade das wichtigste Merkmal für den Begriff der Selbstverwaltung, das sogenannte Budgetrecht. Sie können eigentlich nur über solche Fragen der Verwaltung entscheiden, die kein Geld kosten, denn über die Verwendung der Mittel, welche für den Haushalt der Kolonie erforderlich sind, mit Ausnahme des sehr sparsam bemessenen Selbstbewirtschaftungsfonds, entscheidet der Reichstag, so daß die Kolonie, bis zu den geringsten Einzelheiten der Verwaltung hinunter, abhängig ist von einer Volksvertretung, auf deren Zusammensetzung ihre Bewohner selbst nicht den geringsten Einfluß haben und die auch durchaus nicht in der Lage ist, die Bedürfnisse des also aus der Entfernung regierten Landes auf Grund eigener Anschauung zu beurteilen.

Schon Dernburg hat seinerzeit den Kolonien Selbstverwaltungsrechte in Aussicht gestellt für den Fall, daß sie erst selbst die Mittel für ihre Verwaltung aufbrächten. „Ohne Selbsterhaltung keine Selbstverwaltung.“

Diesem Grundsatz haben alle Parteien des Reichstags zugestimmt, und es wäre demnach gewissermaßen eine Ehrenpflicht für den Reichstag, einer Kolonie, die so weit ist, auch die volle Selbstverwaltung zu gewähren.

Ostafrika steht nun schon seit Jahren auf dem Standpunkt, daß es die Kosten für die gesamte Zivilverwaltung selbst aufbringt und nur noch für den Militäretat eines Reichszuschusses benötigt, ob man aber den Militäretat im Sinne des Dernburg'schen Leitsatzes überhaupt in Rechnung stellen kann, ist doch zum Mindesten sehr fraglich.

Das Reich kann sich aus allgemein politischen Gründen des Verfügungsrechtes über die militärischen Kräfte in der Kolonie nicht ganz entäußern, da mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß es einmal notwendig oder wünschenswert sein könnte, Teile der ostafrikanischen Schutztruppe auch außerhalb der Kolonie zu verwenden. Auf Grund dieses Vorbehaltes aber würde das Reich auch die Verpflichtung haben, einen Zuschuß für die Erhaltung der Schutztruppe zu leisten.

Aber auch aus anderen Gründen ist es durchaus kein unberechtigtes Verlangen, daß das Reich die Kolonien, ohne besondere Gegenleistungen, finanziell unterstützt, zumal bei verbenden Ausgaben, wie Eisenbahnbauten und dergleichen, denn was in den Kolonien verdient wird, strömt zum größten Teil der Heimat zu und wird dort auch für den Staat durch Besteuerung nutzbar gemacht.

Ueberhaupt ist der Ausspruch „Ohne Selbsterhaltung keine Selbstverwaltung“ vielmehr ein hübsches Schlagwort, als ein praktisch berechtigter Grundsatz.

Nicht darauf kommt es doch im letzten Grunde an, woher die Mittel, welche für die Kolonien verfügbar sind, stammen, sondern das ist die Hauptsache, daß die verfügbaren Mittel so zweckmäßig verwendet werden wie möglich. Darüber aber kann kein Zweifel bestehen, daß ein in Daresalam tagender Landesrat die wirklichen Erfordernisse des Landes besser beurteilen kann, wie die Herren Reichstagsabgeordneten am Königsplatz in Berlin.

Man sollte eigentlich glauben, daß dem Reichstag selbst daran gelegen sein müßte, sich die langwierigen Beratungen des Kolonialrats möglichst bald vom Hals zu schaffen. Dem ist aber nicht so, sondern wir müssen im Gegenteil fürchten, daß gerade aus der Mitte des Reichstages heraus der Verleihung wirklicher Selbstbestimmungsrechte an die Kolonien der hartnäckigste Widerstand entgegengesetzt werden wird.

Die Bewilligung oder Verweigerung von Mitteln für die Kolonien läßt sich so vorzüglich ausnutzen, um allerlei Parteiinteressen und Parteigrundzüge zur Geltung zu bringen, daß die Führer der Parteien dieses Mittel, der Regierung auch in anderen Fragen ihren Willen aufzuzwingen, nur höchst ungern aus der Hand geben werden.

Für die Bevölkerung der Kolonien aber ist es im höchstem Grade niederdrückend, wenn sie mit ansehen muß, daß bei Entscheidungen über ihre vitalsten Interessen im Reichstag Gründe ausschlaggebend sind, für die sie nicht das geringste Verständnis hat.

Von welchem Standpunkt aus man die Frage auch betrachten mag, die möglichst beschleunigte Verleihung wirklicher Selbstverwaltungsrechte an die Kolonien erscheint nicht nur als eine berechtigte Forderung ihrer Bevölkerung, sondern als eine Notwendigkeit im Interesse unserer ganzen kolonialen Entwicklung.

Es ist ganz klar, daß nach Gewährung der Selbstverwaltung die Vertretung der Kolonien im Reichstage zu einer Frage sekundärer Bedeutung herabsinkt. So wie die Lage aber jetzt ist, wäre die Zulassung eines nichtstimmberechtigten Vertreters immerhin besser wie gar nichts, und dieses kleine Zugeständnis könnte dazu beitragen, daß sich auch die Hauptforderung der Selbstverwaltung endlich durchsetzen läßt.

Ganz aus dem Auge gelassen darf jene Frage auch nach Verleihung der Selbstverwaltung nicht werden, denn es bleiben auch dann noch genug Punkte übrig, bei denen ein Zusammenwirken der

heimischen Bevölkerung und der Kolonialdeutschen in einer gemeinsamen Vertretung wünschenswert ist.

Wenn unsere Kolonialpolitik überhaupt erfolgreich sein soll, so muß sie dazu führen, die Kolonien durch möglichst starke Besiedlung mit Deutschen — hier sei nur nebenbei der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß auch Deutsch-Ostafrika allen Widerständen zum Trotz einst ein wirkliches Siedlungsland der deutschen Rasse werden wird — zu einem Machtfaktor des Deutschthums auch dem Ausland gegenüber zu machen. Dann ist es nötig, daß die Machtmittel des Heimatlandes und der Kolonien einheitlich verwendet werden können.

Auch der wirtschaftlichen Fragen, die nur gemeinsam geregelt werden können, gibt es genug.

Die englischen Kolonien sind entstanden und erblühten unter dem Zeichen des Freihandels zu einer Zeit, wo England allein den ganzen Weltmarkt in der Hand hatte, so daß auch ohne besondere staatliche Maßnahmen der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Mutterland und Kolonien gesichert blieb. Ganz anders ist die Lage für die deutschen Kolonien, die unter einem hochentwickelten Schutzzollsystem im Anschluß an das deutsche Wirtschaftsleben und zu seinem Nutzen entwickelt werden müssen. Da ergeben sich jetzt schon Fragen — man denke an die Fleisch-einfuhr von Südwestafrika —, die gemeinsame Beratung und Erledigung erfordern, wenn nicht die Gefahr entstehen soll, daß die Kolonien wirtschaftlich dem Mutterlande verloren gehen.

Es ist noch eines zu bedenken: Reichstagsabgeordnete der Kolonien würden weder dem Zentrum noch der Sozialdemokratie angehören können, sie würden weder liberal noch konservativ noch auch nationalliberal, sondern einfach nur national im ureigensten Sinne des Wortes, wie ihre Wähler sein. Es wäre eine Kurzsichtigkeit, wenn das deutsche Volk den am schärfsten national gesinnten Bestandteil des Deutschthums auf die Dauer von der Teilnahme an den gemeinsamen Angelegenheiten der deutschen Nation ausschließen wollte.

Hoffentlich wird unsere Kolonialregierung die Forderung der Kolonien nach politischen Rechten energischer als bisher im Reichstag vertreten.

Jedenfalls darf diese Forderung jetzt nicht mehr zum Schweigen kommen.

Was die Kolonialdeutschen bis jetzt an politischen Rechten erhalten haben, ist nur das beinahe wertlose Scheinbild einer Selbstverwaltung, in Wirklichkeit sind sie noch immer „Staatsbürger zweiter Klasse“.

Vielleicht dürfte die Eröffnung der geplanten Landesausstellung in Daresalam, wenn viele Bewohner der Kolonie dorthin zusammenkommen, eine geeignete Gelegenheit bieten, den maßgebenden Stellen das Verlangen der Bevölkerung nach politischen Rechten noch einmal in dringlicher Weise zu Gehör zu bringen.

Civis.

Das „Staatliche Kreditinstitut“.

Zu dieser Frage wird uns geschrieben und wir möchten diese Zuschrift hier umso lieber veröffentlichen, als sie eine Reihe von Gesichtspunkten bringt, die der Beachtung wert erscheinen:

„Das kaiserliche Gouvernement hat sich bekanntlich zu dem Versuch entschlossen, die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs zur Vergabe der Mittel für die Errichtung eines staatlichen Kreditinstituts in D. O. A. zu veranlassen. Diese Entschliessung muß von allen Seiten im Schutzgebiet als ein ernsthafter Schritt vorwärts auf dem Wege der wirtschaftlichen Erschließung des Landes freudig begrüßt werden. Bedauerlich ist natürlich der eigentliche Anlaß, die Kautschukkrise.“

Aus mancherlei Gründen muß man nun fragen, ob es gerade ein staatliches Institut wäre, das uns die größten Vorteile bringt.

Solange es sich nicht um eine Notstandsänderung handelt, ist es zweifellos nicht Aufgabe des Staates, Gelder an Private zu verleihen. Staatsbetriebe arbeiten zudem wohl immer teurer und schwerfälliger als Privatunternehmungen; es ist das zum großen Teil in der gesetzlich festgelegten Organisation der Verwaltung begründet, die den einzelnen Beamten verhältnismäßig sehr geringe Selbständigkeit läßt.

Im Interesse der Einführung einer gewissen Selbstverwaltung im Schutzgebiet, auf die wir hier draußen hinarbeiten müssen, liegt es sicher auch nicht, wenn wir wieder noch für ein neues Institut das Reich um Hergabe der Mittel bitten müssen; wenn wir auch natürlich die Verzinsung selbst übernehmen.

Läge es nicht viel näher, vor allen Dingen zunächst einmal ernstlich zu versuchen, die Gründung eines Grundkreditinstituts unter staatlicher Kontrolle entsprechend den heimischen Hypothekenbanken zu Stande zu bringen.

Die Pfandbriefe einer Deutsch-Ostafrikanischen Hypothekenbank würden zu Hause auch bei der derzeitigen ungünstigen Lage des Rentenmarktes sicher Käufer finden; würde es doch der Bank möglich sein, dieselben etwa 1 bis 1 1/2 % höher zu verzinsen, als die heimischen Grundkreditinstitute es können. — Man könnte annehmen, daß die Bank zunächst mit etwa 1 Million Mark Kapital arbeiten und vielleicht den zehnfachen Betrag an Hypotheken ausgeben könnte. In Pfandbriefen wären dann 10 Millionen unterzubringen. Bei etwa 6 1/2 % durchschnittlichem Hypothekenzinssfuß und etwa 5 1/2 % Pfandbriefzinssfuß blieben der Bank rund 150 000 Mark als Bruttogewinn, die zur Bestreitung der Unkosten, zur Verzinsung des Grundkapitals und für Rückstellungen durchaus hinreichen.

Es bliebe noch die Frage, ob nicht der Staat wesentlich billiger Kredite geben könnte, als ein Privatinstitut. Möglich wäre das nur, wenn für das Staatsinstitut keine besondere Verwaltungsorganisation geschaffen würde, sondern wenn es an die bestehenden Verwaltungsstellen angegliedert würde, so daß nur sehr geringe Unkosten entstanden. Zu entgegen ist, daß eine starke Spannung zwischen staatlichem Hypothekenzinssfuß und Zinssfuß im Geschäftsverkehr sofort zum Geldabfluß aus dem Schutzgebiet führen würde, den wir doch unbedingt mit allen Mitteln zu vermeiden suchen müssen.

Für die Unterbringung der Pfandbriefe und für die Beschaffung des Gesellschaftskapitals wären von der Verwaltung und den beteiligten Kreisen die heimischen Großbanken zu interessieren, und zwar besonders diejenigen, die schon jetzt den hiesigen Handelshäusern und Erwerbsgesellschaften nahe stehen und die daher die Verhältnisse im Schutzgebiet schon jetzt kennen.

Ob bei der Gründung eines privaten Grundkreditinstituts besondere Schwierigkeiten vorliegen, können nur Sachmänner im Finanz- und Verwaltungswesen entscheiden. Unüberwindlich würden diese Schwierigkeiten nicht sein; besonders würde die Gründung erheblich schneller erfolgen können, als die Gründung eines Staatsinstituts. Durch Schnelligkeit wäre aber gerade jetzt in der Zeit der Kautschukkrise viel gewonnen."

Schiffahrt auf dem Tanganika- und Viktoria-See.

Auf dem großen Tanganika-See unterhält die belgische Kongo-Kolonie heute einen 28 m langen Dampfer „Alexandre Delcommune“, der das größte Fahrzeug auf dem See ist. Ein stählerner Segler „Storms“ ist vor einiger Zeit an den Felsen der Saint-Louis-Bucht gescheitert. Die Engländer besitzen zwei Dampfer, den etwa 15 m langen „Good News“, der das erste Dampfschiff auf dem See war. Ihr zweites Schiff, der „Cecil Rhodes“, der ausgezeichnet eingerichtet ist, und unter anderem einen elektrischen Scheinwerferapparat führt, ist bei schlechtem Wetter auf den Strand geworfen und zurzeit noch nicht wieder gebrauchsfähig.

Unsere Flotte besteht in der Hauptsache aus der „Hedwig von Wisman“ und einigen Seglern der Zentral-Afrikanischen Seengesellschaft. Bekanntlich sind aber jetzt mehrere Dampfer im Auftrage der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft im Bau. Der erste, der demnächst von Stapel gehen wird, hat eine Länge von rund 70 m und eine Breite von 10 m. Der Tiefgang ist mit rund 500 t Ladung neben Kohlen und Wasser 2,25 bis 2,30 m. Er erhält Maschinen von 500 Pferdestärken und wird rund 10 Seemeilen pro Stunde fahren.

Nach einem aus Nairobi datierten Reuters-Telegramm ist für den Verkehr auf dem Viktoria-See ein neuer, sechster, Dampfer, der Bu s o g a, in Port Florence vom Stapel gelassen worden. Die Entwicklung der Baumwollpflanzungen in Uganda ist in den letzten Jahren eine derartige gewesen, daß die vorhandenen Dampfer für den Baumwolltransport nicht mehr ausreichen und die Einstellung dieses neuen Dampfers dringend notwendig wurde. Hoffentlich wird damit auch eine Beschleunigung der Warentransporte von und nach dem deutschen Gebiete des Viktoria-Sees erreicht.

Das Kivira-Steinkohlenvorkommen in Ostafrika.

Von Sch w a b e, Geh. Regierungsrat.

Ungeachtet der mehrfach erwähnten Krisis, die gegenwärtig auf dem Kautschukmarkt in Ostafrika und Kamerun herrscht und die auch bereits den Ruf nach Staatshilfe für die Kolonialinteressenten gezeitigt hat, machen die „Berl. Pol. Nachr.“ auf ein neues Kolonialprodukt aufmerksam, das besonders für Süd-Kamerun aussichtsreich erscheint, die afrikanische Seide.

Diese Mitteilung gibt uns Veranlassung von neuem auf ein anderes, für die wirtschaftliche Erschließung Ostafrikas und für die Hebung seiner finanziellen Lage bedeutsames Produkt aufmerksam zu machen — die Kivira-Steinkohlen im Norden des Nyassasees. Daß dieses Vorkommen, obgleich längst bekannt, wieder vollständig in Vergessenheit geraten ist, kann wohl nur dem Umstande zugeschrieben werden, daß an die Ausbeutung des Steinkohlenlagers ohne einen Eisenbahnanschluß nicht gedacht werden kann. Nun soll aber, dem Bernehmen nach, bald eine Expedition in Tätigkeit treten, um die zweckmäßigste Eisenbahnverbindung zwischen der Mittellandbahn und dem Nyassasee zu untersuchen. Sollte es sich hierbei als technisch vorteilhaft herausstellen, die Bahn beim Abstieg nach dem Nyassasee durch das Kiviratal zu führen, so würde dem dortigen Steinkohlenlager ein unmittelbarer Bahnanschluß gewährt und mit einem erfolgreichen Bergbau gerechnet werden können.

Nach den durch das kolonial-wirtschaftliche Komitee veranlaßten Veröffentlichungen über die Erkundungen einer ostafrikanischen Südbahn von P. Fuchs ist die Kohle des Kiviratal's von der Geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin untersucht worden, wobei auch Vertiefungsproben gemacht wurden. Das Urteil geht dahin, daß die Kohle zwar für alle Feuerungszwecke brauchbar, im allgemeinen aber nur von mittelmäßiger Beschaffenheit ist, daß aber jedenfalls der reiche, sich anscheinend auf große Flächenräume verbreitende Kohlenvorrat von hohem Werte und an und für sich zur Ausbeutung sehr wohl geeignet erscheint.

Auch wird vom Bergassessor Dang berichtet, daß sich schon mit einem verhältnismäßig einfachen Stollenbetriebe ein leichter Abbau der Steinkohlen ermöglichen lassen werde.

Unter diesen Umständen ist daher die Aufschließung des Kivira-Steinkohlenlagers von um so größerer Bedeutung, als für den Betrieb der Eisenbahnen und Binnenseedampfer die Holzfeuerungen wegen des starken Funkenauswurfs auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden kann, außerdem auch bei den meist ungünstigen Steigungsverhältnissen der Eisenbahnen die notwendige Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Lokomotiven zur Steinkohlen bzw. Kohlsfeuerung, wozu die Kivirakohle sich eignet, zwingen wird; wie auch die Kongobahn, trotzdem sie in großer Ausdehnung durch Urwald führt, zur Kohlenfeuerung übergegangen ist.

Von besonderer Wichtigkeit für die Verwendung der Kivirakohlen ist aber die allerdings noch nicht bestätigte Nachricht, daß nach Eröffnung der Katanga-Eisenbahn bis Kambove die Engländer nunmehr beabsichtigen, die schon seit einer Reihe von Jahren geplante Eisenbahn von Kambove bis Kituta, an dem Südenende des Tanganikasees in Angriff zu nehmen.

Wird im Anschluß hieran die von dem früheren Gouverneur Freiherrn von Scheele vorgeschlagene Eisenbahn von Kilossa nach dem Nordende des Nyassasees mit einer Abzweigung nach dem Südenende des Tanganikasees gebaut, dann würde nicht nur eine durchgehende Linie Daresalam-Kilossa-Kituta-Kambove-Lobito (Indischer — Atlantischer Ozean) hergestellt, sondern in Verbindung mit der durch das Kiviratal nach dem Nyassasee führenden Zweigbahn auch die Möglichkeit gewonnen werden, die Kivirakohle nach dem mineralreichen Katangagebiet auszuführen, das jetzt auf die teure Wanikokohle angewiesen ist. Außerdem würden aber auch die Katanga-Kupfererze, die jetzt über den Hafen von Beira ausgeführt werden, über Daresalam zu verschiffen sein, falls es nicht gelingen sollte, die Erze nach Ostafrika auszuführen, und dort unter Verwendung der Kivira-Kohle zu verhüten und als Kupfer über Daresalam zu verschiffen.

Aus unserer Kolonie

Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin in Tabora.

Wir erhalten aus Tabora folgenden Bericht: „Die Feier wurde am Vorabend eingeleitet durch einen Zapfenstreich, ausgeführt von der 8. Kompanie unter Vorantritt der Astarikapelle. Am Vormittag des 22. versammelten sich die hiesigen Europäer mit ihren Damen in der Boma, woselbst Herr Bezirksamtman-

Jingel eine Ansprache hielt. Anschließend daran fand eine Parade der Astaris und Polizeitruppe statt.

Der hiesige Schützenverein hatte für diesen Tag sein diesjähriges Königsschießen sowie ein Preissschießen angelegt. Das erstere begann um 10 Uhr vormittags auf dem Schießstand bei der Halbischen Schamba, als Schützenkönig ging bei dem Schießen Herr Unterzahlmeister Thiessen hervor, während die Herren Kieger und Bügelsch die Würde als I. bzw. II. Ritter erschossen. Die Bedingungen waren: 3 Schuß stehend freihändig, 150 Meter 24er Ringelheibe.

Anschließend daran fand das Ausschießen eines Ehrenpreises statt, der von dem Vereinsmitglied Herrn Augustin gestiftet worden war. Als bester Schütze ging Herr Hans Koch aus diesem Wettstreit hervor.

Das Bezirksamt hatte in diesem Jahre den Festplatz für die Volksbelustigungen in die Nähe des Schießplatzes des Schützenvereins verlegt, auf dem sich dann auch im Laufe des Nachmittags ein buntes bewegtes Treiben entwickelte.

Um 4 Uhr nachmittags begann das angelegte Rennen, über das an anderer Stelle ausführlich berichtet wird. Bis zum Anbruch der Dunkelheit bewegte sich auf dem Festplatz eine tausendköpfige Menge von Eingeborenen, wobei das stark vertretene „zarte Geschlecht“ in seinen bunten Festgewändern besonders zur Geltung kam.

Um 8 Uhr abends versammelten sich die Europäer mit ihren Damen auf dem Festplatz des Schützenvereins zu dem angelegten Bierabend. Herr Bezirksamtman Jingel wies in einer kurzen, kernigen Rede auf die Bedeutung des Tages hin und endete mit einem Hoch auf S. M. die Kaiserin, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Es fand hierauf Preisverteilung an die besten Schützen und hieran anschließend an die Sieger vom Rennen statt.

Während des Abends konzertierte die hiesige Astarikapelle. Die von Seiten des Schützenvereins veranstaltete Tombola verlockte manchen, sein Glück zu versuchen, verstand es doch das mit der Leitung derselben beauftragte Schützenmitglied auch dem hartleibigsten eine Nieme anzudehen. Die Sorge für das leibliche Wohl und Wehe der Festgäste hatte der Vereinswirt, Herr Gerlach, übernommen, der anscheinend auf solch zahlreichen Besuch des Festabends garnicht gerechnet hatte. Vor der Restauration versuchten in einem dichten Gedränge die Gäste mit schmachtem Blick von dem in einer Bewunderungswürdigen Ruhe ausgestatteten Vereinswirt ein Paar „Heiße“ zu erlangen, und die wenig Beglückten sah man dann glückstrahlend, verfolgt von dem neidischen Blick des Nächsten, mit dem Staub sich in eine stille Ecke verziehen. Sang und Tanz vereinigte die Festteilnehmer bis zur späten Nachtstunde und erst der frühe Morgen sah den letzten Schützenbruder den heimatischen Penaten zusteuern."

Betriebsbeschränkungen infolge der Kautschukkrise und Unterbringung von Kontraktarbeitern.

Wie uns aus Tanga mitgeteilt wird, sind die infolge der Betriebsbeschränkung auf der Pflanzung Golzhof der East African Rubber Plantation überzähligen 700 Kontraktarbeiter unverzüglich für die Sisalpflanzungen Kilimangwitu und Hale umverpflichtet worden. Auch die von anderen Kautschukpflanzungen als überzählig entlassenen Arbeiter finden auf Sisalpflanzungen und bei Unternehmern unter den früheren Vertragsbedingungen Arbeit, sodaß zur Zeit für die von Kautschukpflanzungen entlassenen Arbeiter anderweitige Arbeitsmöglichkeit vorhanden ist.

Tabora. (Maultierrennen.) Als ein Hauptcoup der verschiedenen Veranstaltungen anlässlich der Geburtstagsfeier Ihrer Maj. der Kaiserin darf wohl das hier in Verbindung mit der Feier des Bezirksamtes und des Schützenvereins stattgefundene Maultierrennen gelten. Das Interesse, das diesem, unserem ersten Sport, auch hier in Central-D. A. entgegen gebracht wurde, zeigte sich sowohl in der großen Zahl von Meldungen zu dem Rennen, als auch in dem überaus zahlreichen Erscheinen der hiesigen Europäer, ganz abgesehen von der Teilnahme der Farbigen und Eingeborenen, die von dem machezo uleya ganz hin waren. Auf dem Rennplatz konzertierte die Astarikapelle, deren „Rennerinnen“ auch bald ein richtiges Zurfliehen in Gang brachten. Der Kürze der Vorbereitung und des Mangels an Training in der 750 Meter langen ovalen Bahn wegen mußten im letzten Augenblick mehrere Meldungen leider wieder zurückgezogen werden, trotzdem aber kam das recht ansehnliche Feld von 9 Reitern zusammen. Geritten wurden Rennen Distanz 600 bis 800 Meter und Trabrennen Distanz 600 bis 800 Meter. Nach etwa 1 1/2 stündiger Dauer waren die Rennen beendet. Zuschauer, Reiter und nicht zuletzt der Totalisator kamen auf ihre Rechnung.

Preise erhielten die Herren: Bauer, Beder, Buchta, Buschhaus, Feldw. Müller, Paschen, Schelcher, Zahmstr. Thysen.

Utete. In Utete ist am 1. November eine Telegraphenanstalt eröffnet worden. Die Gebühren für Telegramme und Ferngespräche sind dieselben wie für Mohoro.

Bukoba. Pater Kunrad von der Mission der weißen Väter, (Sij Rubia in der Landschaft Mhangiro) unternahm mit einer Klasse des Priesterseminars einen Ausflug nach Muanja. Seine schwarzen Zöglinge müssen unter anderem auch unbewehrt bleiben, und man konnte bemerken, wie die angehenden Priester vor allem auch den Askari-Weibern schon von weitem aus dem Wege gingen. Pater Kunrad benutzte die Dampferfahrt Bukoba-Muanja dazu, seinen Zöglingen, die ihnen in der Theorie bekannte Einrichtung eines Dampfers auch in der Praxis zu zeigen. In Muanja wurden die Reisereste der Deutschen Nyanza-Schiffahrts-Gesellschaft sowie die Baumvollginnerei der „Muanja-Agentur“ besichtigt. Nach einem Ausflug nach der Insel Kome erfolgte die Rückkehr nach Bukoba. — Bemerkenswert mag noch werden, daß auf dem Priesterseminar neben Kisuaheli und Deutsch auch Latein gelehrt wird. Die Zöglinge müssen sich während des Tages deutsch, am Abend Kisuaheli unterhalten.

Muanja. Vom Bezirksamt ist eine Müllabfuhr eingerichtet worden mit der Bestimmung, daß die einzelnen Hausbesitzer ihren Abfall zu festgesetzter Zeit an die Straße stellen müssen. Die neue Einrichtung wird von allen Europäern sehr begrüßt. — Von Herrn Dehne wurde hier vor einiger Zeit eine europäische Tischlerei errichtet, von der zu erwarten ist, daß sie sich gut rentieren wird. — In den Landschaften Butundwe, Mhangaramira und auf der Insel Kascharazi (sämtlich Südufer des Nyanza) ist Lungenpest ausgebrochen.

Lokales

Evangelische Gemeinde. Morgen am 25. Sonntag nach Trin. Gottesdienst wie sonst um 9¹/₂ Uhr. —

Der Kaiserliche Gouverneur Excellenz Dr. Schnee trat am Freitag Morgen eine 12tägige Dienstreise nach dem Morogoro-Bezirk an. Die Vertretung während dieser Zeit hat der Erste Referent Geheimrer Regierungsrat Methner übernommen.

Besonders möchten wir auch an dieser Stelle noch auf die Einberufung einer öffentlichen Versammlung zur Gründung einer Abteilung Daresalam der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Monat Abend, 8¹/₂ Uhr im Kaiserhof hinweisen. Es wäre dringend zu wünschen, daß durch Gründung einer recht starken Abteilung auch den Wünschen, die Daresalam und sein Hinterland bewegen, in der Kolonialgesellschaft selbst die nötige kräftige Vertretung gesichert wird. (Vergl. Einladung im Inseratenteil)

Kaiserliches Bauamt Daresalam. Durch Verfügung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 5. ds. Mts. ist mit sofortiger Inkraftsetzung nach Veröffentlichung (heutiger Amtlicher Anzeiger Nr. 65) die Einrichtung eines Bauamtes Daresalam angeordnet worden. Die Geschäfte des neuen Bauamtes, das an Stelle der bisher vom Baureferat verwalteten Bauinspektion tritt, sind Herrn Regierungsbaumeister Schmidt übertragen worden.

Wir machen auf die Bekanntmachung im N. Anz. vom 5. Nov. Nr. 64 aufmerksam, wonach zur Vernichtung der Ratten in der Zeit vom 10. November bis 10. Dezember in Daresalam ein Phosphorgiftlegen durch den Stationsarzt vorgenommen werden wird. Es wird den Besitzern von Haustieren empfohlen, während dieser Zeit diese Tiere besonders zu beaufsichtigen. Größte Reinlichkeit in der Umgebung der Häuser würde das im Interesse der Besitzer liegende Auffinden und Entfernen verschleppter Giftbrocken sehr erleichtern.

— Aus der Geschäftswelt Daresalams heraus sind uns in der letzten Zeit wiederholt Mitteilungen zugegangen, wonach die langsame Abfertigung in Zollangelegenheiten im Hauptzollamt Daresalam geradezu störend empfunden wird. Stundenlang sollen die Boten stehen, bis sie abgefertigt werden. Die Gründe, darin stimmen die Beschwerdeführer überein, lägen lediglich darin, daß in den Bureaus des Hauptzollamtes das dort vorhandene Personal tatsächlich nicht ausreichend sein soll, eine schnellere Abfertigung möglich zu machen. Wir kommen dem Wunsche der Geschäftswelt gerne nach, diesen Mangel in der Erledigung der Abfertigungen beim Hauptzollamt öffentlich zu konstatieren, möchten jedoch dazu bemerken, daß wir uns der geäußerten Ansicht, daß das Gouvernement ein Sparsystem zur Einführung zu bringen beabsichtigt, dessen Kosten zum Teil von der Geschäftswelt Daresalams zu tragen wäre, nicht rückhaltlos anschließen können. Vielleicht herrscht hier nur ein vorübergehender Mangel an Personal und die zuständigen Stellen des Gouvernements werden jedenfalls bemüht sein, hierin baldigst Wandel eintreten zu lassen.

Der gestrige, recht heftige Regenguß konnte der Stadterwaltung zeigen, wo die Straßen-Ausbesserungsarbeiten vor Eintritt der großen Regenzeit einzusetzen haben, wenn wir nicht in Daresalam Gefahr laufen wollen, gänzlich grundlose Straßen zu erhalten. Auch die Sanierungsgräben müssen wieder hergestellt und möglichst fest ausgemauert werden. Allein der eine allerdings sehr heftige Regenguß hatte genügt, Chaku-Koga wieder so unter Wasser zu setzen, daß die Eingeborenen ihre Häuser zeitweilig verlassen mußten.

Die Interessenten jenseits des Simbasi haben sich mit der vom Bezirksamt auf Grund der Aufnahmen des Bauamtes vorgeschlagenen Trassenführung über den Simbasi einverstanden erklärt. Die Straße läuft in Verlängerung der alten Bagamojostraße in kürzester Entfernung auf das gegenseitige Ufer. Die Interessenten sind bereit, insgesamt gegen 3000 Rupie zu diesem Straßenbau freiwillig beizutragen, falls das Kaiserliche Gouvernement die für das nächste Rechnungsjahr angeforderten Mittel bereit stellt. Mit dem Bau der Straße soll bereits im Dezember begonnen werden. Zur Verwendung wird auch eine der von der Bahn ausgeschalteten 30 Meter-Brücken des Ruwu kommen, die von der Eisenbahn-Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt ist, sodaß an Kosten nur die der Montage und des Hertransportes entstehen werden.

Die Löwen machen anscheinend immer noch die Umgegend von Daresalam unsicher. Im Simbasi-Bezirk ist dieser Tage, zwischen km 6-7, ein Eingeborener von einem Löwen angefallen und getötet worden.

Ein Banjane erschien neulich abends zwischen 8 und 9 Uhr im Gebäude des Bezirksamtes und erklärte dem wachhabenden Askari, das Dach reparieren zu wollen. Der Askari ließ ihn ruhig passieren. Der Banjane begab sich über die Turmtreppe auf das Dach und versuchte mit einer Eisenstange Wellblechplatten loszureißen. Durch den ohrenbetäubenden Lärm, den er dabei vollführte, wurden die Europäer im Bezirksamt aufmerksam und der Mann wurde verhaftet. Es ergab sich, daß er stark angetrunken war. In der Gerichtsverhandlung wurde dann weiter festgestellt, daß man es augenscheinlich mit einem Geisteskranken zu tun hatte.

Klub-Konzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 11. d. M. abends 1/8 Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

Daresalam wird Großstadt! Vor einigen Tagen ist die erste zweispännige Maultierdroßke in Dienst gestellt worden und wie lange wird es dauern, bis der erste Omnibus durch die früher so stillen Straßen unserer Hauptstadt rasfelt. Das schmutze Gefährt, das dem Unternehmer Masfer Jsa gehört, steht dem Publikum zum seltenen Preise wie Rickshaws, 25 Heller für die Viertelstunde, zur Verfügung. Für längere Fahrten außerhalb der

Stadt bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten. Falls sich das Unternehmen rentiert, will Masfer Jsa eine ganze Anzahl Wagen in Dienst stellen.

Wir machen auf den in der heutigen Nummer durch Herrn Gr und Bugu angezeigten Schluß der Einfindung von Amateur-Photographien zur Vererbung um die dafür ausgesetzten Preise zum 15. November aufmerksam, und weisen dabei nochmals auf die Bedingungen hin, die wir s. Zt. in Nr. 82 unserer Zeitung veröffentlicht haben.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der bekannten Münchener Firma Gebrüder J. & B. Schulhoff, Weiß-, Woll- und Schnittwaren, Garne, Kurz- und Spielwaren, bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen möchten.

Neuter-Telegramme.

Weitere Reorganisation des türkischen Heeres durch deutsche Instruktoren.

Wie sehr, auch trotz aller Verheerungen von deutschfeindlicher Seite, die Türkei die ihr s. Zt. durch v. der Goltz-Bajaja und die deutschen Instruktoren geleisteten Dienste zu schätzen weiß, beweist am schlagendsten die nachstehende Neutermeldung aus Konstantinopel: „Die Türkei hat einen der tüchtigsten Generale des deutschen Generalstabes in ihre Dienste genommen, um das Heer zu reorganisieren. Er soll sehr weitgehende Machtbefugnisse erhalten, welche die s. Zt. General v. der Goltz erteilt haben noch erheblich übertreffen. Er wird außerdem einen angemessenen Stab deutscher Offiziere erhalten.“

Der Streit um Albanien.

Einer Neutermeldung von 3. ds. Mts. zufolge spielt sich die Lage in Südalbanien erneut zu. Österreich und Italien beschwerten sich über die Schwierigkeiten, die Griechenland bei der Grenzfestsetzung mache. Eine spätere Meldung besagt, daß das italienisch-österreichische Vorgehen isoliert wurde und eine Trennung vom Konzert der Mächte bedeute. Die französische Presse habe bereits laut gegen dieses Vorgehen protestiert.

Zur Lage in Mexiko.

Einer über Washington kommenden Meldung aus der Stadt Mexiko zufolge sind die dort lebenden Amerikaner suchtbereit. Die mexikanische Regierung soll mit finanziellen Nöten zu kämpfen haben, bisher sind die Beamtgehälter jedoch voll gezahlt. Die mexikanische Zeitung „El Pais“ schreibt: „Der puritanische Präsident Wilson schmiedet ein Komplott, um uns zu vernichten und zu zerrümmern, und er sucht Verbündete und Schuldengeossen bei seinem Verbrechen gegen Menschlichkeit und Recht, aber wir glauben, die uns befreundeten Mächte, die Guerta anerkannt haben, werden den Berechtigten Staaten nicht helfen.“

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Mit R. P. D. „Feldmarschall“ sind am 1. November eingetroffen: Oberfeuerwerker Stache, Vizefeldwebel Schulz, Sanitätsvizefeldwebel Christ vom Heimaturlaub, Leutnant Riedhoefer, Bander, Körbling und Kroeger, Stabsarzt Dr. Barthels, Sergeanten Thiel und Kossol, Unteroffiziere Klippel, Kleine und Most neu von Deutschland.

Beordert; kommandiert: Hauptmann Rothert als Führer der 3. Kompanie nach Lindi, Hauptmann v. Blumenthal als Führer der 9. Kompanie nach Mumbura, Hauptmann Otto als Führer der 4. Kompanie nach Kilimatinde, Oberleutnant Gerlich zur 6. Kompanie zur Uebernahme des Postens Kasulo, Oberleutnant Humann zur 2. Kompanie nach Iringa, Leutnant Riedhöfer zur 10. Kompanie, Leutnant Körbling und Kroeger zum Rekruten-Depot, Leutnant Frhr. Grote zur 3. Kompanie nach Lindi, Leutnant Bander zur 10. Kompanie, alsdann zur 7. Kompanie nach Bukoba, Stabsarzt Dr. Barthels zum Gouvernements-Krankenhaus Daresalam, Oberfeuerwerker Stache zum Artillerie-Depot, Vizefeldwebel Schulz zum Stabe (Schutztruppenmagazin), Sanitätsvizefeldwebel Christ zum Sanitätsdepot, Sergeant Goffeld zur 9. Kompanie nach Mumbura, Sergeant Thiel zur 10. Kompanie, alsdann zur 4. Kompanie nach Kilimatinde, Sergeant Kossol zum Rekrutendepot, Unteroffizier Most zur 10. Kompanie, Unteroffizier Kleine zum Rekrutendepot, alsdann zur 11. Kompanie nach Kissenji, Unteroffizier Klippel zum Stabe.

Beordert: Vizefeldwebel Schulz mit 1. 11. 1913 zum Feldwebel, Sergeant Kasten mit 1. 11. 1913 zum etatsmäßigen Vizefeldwebel, Unteroffizier Gorysch mit 20. 10. 1913 zum Sergeanten, Sanitätsvizefeldwebel Keitel mit 1. 8. 1913 zum Sanitätsfeldwebel, Sanitätsvizefeldwebel Erler mit 3. 8. 1913 zum Sanitätsfeldwebel.

Ausgeschieden: Feldwebel Reinhardt am 31. 10. 1913.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zingraff, Daresalam
Für Lokales und Inserate: H. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen,
u. Nr. 65 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“
und Nr. 43 „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Schwein
der unvergleichliche
Gold

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neue Warenankünfte per D. „Feldmarschall“ und D. „Emir“:

Korbmöbel aus Peddingrohr, zusammenlegbar. Sehr preiswert!!

Feine englische Lederwaren.
Tischtücher, Servietten, Teegedecke.
Grosse Auswahl in farbigen und Künstlerleinen-
Decken.
Chaiselongue-Decken, Fenster-Behänge.
Moderne Filzhüte.
Stiefel: für Damen, Herren und Kinder.
Kohlstock-Hemden, Jäger-Hemden.
Schlafdecken.
Kravatten, Hosenträger, Stahlgürtel, Beinbinden.
Wand-Uhren, Kuckuks-Uhren, Taschen- und Weck-
Uhren.
Gänseleberpastete, Pains, Schinken.
Würste in Leinen und Dosen, Speck.

Sarotti-, Lindt-, Riquet-, Gala-Peter Chocoladen.
Deutsche und englische Bonbons
Salzbretzel, Friedrichsdorfer-Zwieback.
Schwarzbrot, Pumpernickel, Keks.
Schweizer- und Holländer-Käse im Anschnitt.
Edelweiss-Käse.
Jams von Hartley, rheinische und kalifornische
Früchte.
Fischkonserven.
Kolonial-Waren und Dörrobst, lose ausgewogen
Nestle's und Kufeke's Kindermehl.
Hämatogen, Biomalz, Hygiama.

Patzenhofer Bier.

Hamburger Zigarren, sämmtl. Sorten wieder eingetroffen

Neu!



Neu!

DIPLOMATICOS! (Brasil mit Havanna) per ^{1/20} Kiste
Rupie 5.25

Ankauf von Landesprodukten aller Art, Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung
Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Witterungs-Uebersicht.

Oktober 1913.

Tafel I.

Abweichungen der meteorologischen Monatswerte in Daressalam von den Normalwerten im Monat Oktober 1913.

	Einheit	Tagesmittel	7 Uhr v	2 n	9 n
Luftdruck	mm	+ 0.5	+ 0.7	+ 0.2	+ 0.5
Luft-Temperatur	Grad C.	+ 0.3	+ 0.5	+ 0.4	+ 0.1
Mittel der Temp. Max.	"	+ 0.0			
Mittel der Temp. Min.	"	- 0.1			
Dampfdruck	mm	- 0.1	+ 0.1	- 0.1	- 0.3
Luft-Feuchtigkeit	%	- 1.3	- 1.6	- 0.3	- 2.2
Windstärke	(0-12)	- 0.5	- 0.7	- 0.6	- 0.2
Bewölkungsgrad	(0-10)	+ 0.0	+ 0.1	+ 0.3	- 0.2
Tägl. Sonnenschein-Dauer	Stunden	+ 0.37			
Regentage (mit mind. 0.2)	mm	2.0			
Regenhöhe	mm	2.0			

Haupt-Richtungen	N NE E SE S SW W NW							
	7v	2n	9n	7v	2n	9n	7v	2n
0°	0	-2	-2	+3	+3	-27	-4	0
90°	-1	-12	+16	-3	+1	-1	0	0
180°	0	-1	-13	-7	+19	+1	0	0

Tafel II.

Regenfall im Monat Sept. 1913.
Regenhöhen in mm

	Detaden-Summen.			Monats-Summe.	Abweichung vom Normalwert ganze mm
	I.	II.	III.		
Buloba	46.9	2.8	57.3	107.0	- 14
Muanja	8.1	26.3	30.2	64.6	- 9
Kuschu	1.2	.	4.1	5.3	- 30
Mochi	.	.	.	.	.
Wilhelmstal	.	.	58.3	58.3	- 27
Umani	36.1	20.0	51.9	108.0	- 42
Tanga	10.7	8.3	68.9	87.9	- 6
Bangani	11.8	7.1	75.9	94.8	+ 37
Sabant	8.2	5.1	5.7	19.0	- 26
Baganjojo	6.9	0.0	28.9	35.8	+ 0
Daressalam	0.0	2.7	32.7	35.4	+ 3
Mohoro	6.4	12.0	.	18.4	- 10
Kilwa	6.6	.	10.9	17.5	- 3
Kindi	0.0	0.0	.	0.0	- 19
Mikindani	2.7	1.6	.	4.3	- 6
Morogoro	3.2	.	.	3.2	- 20
Kilossa	0.5	8.1	0.7	9.3	- 12
Mpapua	.	.	.	.	- 1
Milimatinde	.	.	.	.	- 1
Tzinga	.	.	.	.	+ 0
Tabora	.	.	63.2	63.2	- 51

Tafel III.

Meteorologische Mittel- und Grenzwerte von Daressalam für den Monat Nov.

	Tagesmittel	7v	2n	9n	Bisherige Grenzwerte
Luftdruck	760.9	761.8	760.0	761.0	764.4
Höchster Luftdruck	.....	.....	.....	.....	756.9
Tiefster Luftdruck	.....	.....	.....	.....	.....
Lufttemperatur	26.1	24.6	28.4	25.6	.....
Mittel d. Temp. Max.	29.3	.....	.....	.....	.....
Mittel d. Temp. Min.	22.8	.....	.....	.....	.....
Höchste Temp. seit 1899	.....	.....	.....	.....	32.3
Tiefste Temp. seit 1896	.....	.....	.....	.....	19.6
Dampfdruck	20.6	20.3	21.0	20.6	.....
Luftfeuchtigkeit	82.1	88.3	73.2	84.9	.....
Windstärke	2.6	1.4	3.8	2.5	.....
Bewölkungsgrad	5.1	5.4	4.2	5.7	.....
Tägliche Sonnenschein-dauer	9.51	.....	.....	.....	.....
Regentage	10.0	.....	.....	.....	.....
Regenhöhe	71.0	.....	.....	.....	.....
Größte Regenhöhe	.....	.....	.....	.....	268.5 (1896)
Kleinste Regenhöhe	.....	.....	.....	.....	14.0 (1897)
Größte 24-Tages-Summe	.....	.....	.....	.....	96.4 (18. II. 98)

Säufigkeit der Windrichtungen in % aller Richtungsbestimmungen

	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW
7 v	4	10	8	21	20	31	5	1
2 n	2	25	62	7	2	0	1	1
9 n	1	9	47	28	13	2	0	0

Mittl. Wind-Geschwindigkeit in m/sek.

Tagesstunde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
vorm.	2.9	2.7	2.7	2.5	2.5	2.4	2.4	2.1	2.9	3.4	4.4	4.7
nachm.	5.5	6.1	6.3	6.5	6.3	5.6	4.7	4.1	4.1	4.0	3.7	3.2

Ausfahrungen bei den Schweizer Gebirgsmanövern.

Bekanntlich fanden im letzten Jahre in Anwesenheit des Deutschen Kaisers und vieler deutscher und fremdländischer Offiziere die schweizerischen „Kaisermanöver“ statt, die von der gesamten ausländischen, besonders aber der deutschen Presse in glänzender Weise kritisiert wurden und der schweizerischen Milizarmee ein treffliches Zeugnis militärischer Tüchtigkeit, Disziplin und Leistungsfähigkeit ausstellten. Ganz besonders der Kaiser und die deutschen Offiziere waren des Lobes voll über die „Kriegsbereitschaft“ des schweizerischen Heeres.

Bei den diesjährigen Manövern der 18. Brigade auf dem Flüelapass sind nun bedenkliche Ausfahrungen vorgekommen, die dazu angetan sind, das vor allem in deutschen Blättern angestimmte Loblied bedeutend zu dämpfen. Die Ursache zu den Ausfahrungen war das schlechte Wetter, unter dem das diesjährige Manöver zu leiden hatte und das, da die Truppen fast beständig mit Regen und Schneefall zu kämpfen hatten, große Anforderungen an den einzelnen Mann stellte. Als nun nach Beendigung der Manöver den Truppen nicht gestattet wurde, sofort in ihre Kantone abzurücken, sondern im Freien den Ausfall der Kritik abwarten mußten, begann in einzelnen Truppenteilen eine arge Mißstimmung gegen die Manöverleitung und die Offiziere Platz zu greifen, die teilweise in offene Revolte ausartete und der gegenüber die Offiziere machtlos waren.

Der bekannteste und fähigste schweizerische Truppenführer, der Oberstkorpskommandant Oberst Wille, geißelte in der schweizerischen Presse das Verhalten der Truppen in scharfen Worten, in denen er folgendes ausführte: „Ein unangenehmes, aber keinesfalls außergewöhnliches Ereignis, Regen und Schneefall im Gebirge, ein Wetter, vor dem Männer nicht davonlaufen durften, hat den dünnen, militärischen Firnis weggeschwemmt. Die rein äußerliche Disziplin, deren sanftes Joch die Bürger im Wehrkleide, die mit Vorgesetzten-Autorität Fußball gespielt haben, sich nur auferlegen, wenn es ihnen gefällt, ist die eigentliche Ursache dieser Revolte.“ Oberst Wille fährt dann fort:

„So war denn die Revolte auf dem Flüelapass gar nichts anderes als das urwüchsige Benehmen einer gänglich unerzogenen Truppe, die solange lieb und brav und zu den größten Leistungen willig ist, sowie ihr keine Veranlassung zur Unzufriedenheit gegeben wird. Eine solche Truppe ist gänzlich unzuverlässig, sie ist für den Krieg unbrauchbar, auch wenn sie noch so leistungsfähig ist und alle ohne Ausnahme Heldenjähne sind, die nur den einen Lebenszweck kennen: für das Vaterland zu sterben. Erst durch die militärische Erziehung bekommen die vorzüglichsten persönlichen Eigenschaften, die ich allen ohne Ausnahme billig zuerkenne, ihren Wert, denn ganz allein nur durch die militärische Erziehung wird die Zuverlässigkeit geschaffen, die in keiner Lage versagt.“

Wenn behauptet werden wollte, diese Truppe sei militärisch erzogen und daher auch befähigt, die ganze Schwere ihres Bergehens zu kennen, gehört sie vor das Kriegsgericht, und wenn dieses dann nicht eine elende Farce ist, ist langjährige Kerkerstrafe die unabwendbare Sühne. Aber nicht bloß gänzlichem Ungenügen der soldatischen Erziehung der Truppe ist hier zuzugerechnet. Das Vorkommnis hat gezeigt, daß auch die Offiziere ungenügend zum Bewußtsein ihrer Stellung und ihrer obersten Pflichten erzogen worden sind.“

In Deutschland kann der allerdings ungewöhnlich scharfen, jedoch vom militärischen Standpunkte gerechten Beurteilung der Vorkommnisse durch Oberst Wille nur beipflichtet werden. Deutschland hat kein geringes Interesse daran, daß die Schweiz, als neutraler Staat, im Kriegsfall dem Einmarsch bzw. Durchmarsch fremder Heere vermöge seiner Truppenmacht ein gebieterisches Halt entgegenzurufen vermag und im Stande ist, eine Verletzung der

Neutralität mit Waffengewalt zu verhindern. Es sei nur auf die Entwaffnung der Bourbakischen Armee bei Betreten des schweizerischen Bodens im Jahre 1871 hingewiesen. Die Aufgabe, die dem Schweizer Heere aber dadurch zufällt, ist keine leichte und erfordert eine kriegsgemäße Ausbildung seiner Armee und Tüchtigkeit der Offiziere und Mannschaften.

Es ist zu hoffen, daß sich die Schweizer dieser ihrer Aufgabe wohl bewußt sind und alles daran setzen, um derartige Fälle, wie bei den letzten Manövern, im Keime zu ersticken. Handeln sie doch in ihrem eigensten Interesse, zum Wohle ihres Landes. Denn nur im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit ihres Heeres können die Schweizer jedem Versuch eines Eindringens in ihr Land ein „noli me tangere“ wirksam entgegensetzen.

Tagung des Landesrates von Deutsch-Südwestafrika.

Der zum 10. November d. J. einberufene Landesrat von Deutsch-Südwestafrika wird sich in erster Linie mit der Verwendung der erheblich gestiegenen Einnahmen der Kolonie beschäftigen, die durch die Zunahme der Diamantenförderung bedingt sind. Außer dem Bahnbau nach dem nördlichen Umholand wird insbesondere das Millionenprojekt eines großzügigen Dammbaues im Fischflusse erörtert werden. Der Bau einer derartigen Talsperre wird Tausende von Hektaren für Ackerbau und Obstkulturen geeignet machen und eine viel dichtere Besiedelung des Landes ermöglichen.

Lagerhaus Zollabfertigung

Adolf Koch

Internationale Expeditionen

Eig. Fuhrpark BERLIN
Krautstr. 36

Ein Vorbeugungsmittel,

Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Vorbeugen heißt aber nichts anderes, als den Körper widerstandsfähig machen. Bist du bei der gewöhnlichen Nahrungszufuhr nicht erkrankt, so sollten Sie zur Unterstützung der Ernährung eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion nehmen. Sie enthält in vollkommen leicht verdaulicher Form kräftigende, appetitanregende Stoffe von hohem Nährwert und ist darum von wohlthuendem Einfluß bei Schwächezuständen, mangelnder Eruhrung, überhaupt in allen Fällen, wo dem Organismus durch ein Stärkungsmittel wieder aufgeholfen werden soll. Scotts Emulsion ist infolge ihres Wohlgeschmacks angenehm zu nehmen und außerdem so leicht verdaulich, daß jeder Tropfen in das System übergeleitet, also voll ausgenutzt wird.



Scotts Emulsion bleibt, gut verfort und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jederzeit gut, ein weiterer Vorzug, der ihrer Anwendung in heißen Ländern keine Grenzen setzt. Sie hat sich auch in den Tropen vorzüglich bewährt.

Man achte beim Einkauf auf nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, die das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verpackt, und zwar teils nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Flaschen mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Mehlmal-Extrakt 150,0, reine Glyzerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natrium 2,0, vulv. Traganth 3,0, feinstes arab. Gummi vulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. 51 vzu aromatische Emulsion mit Blut, Mandel- und Gaultherkraut je 2 Tropfen.

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa
Tabora, Kigoma

HOCH- und TIEFBAU

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Badewannen

Sitzbadewannen

Schwammbadewannen

Kochherde in allen Grössen

Putzwolle, bunt

Gewichte, eisen u. messing.

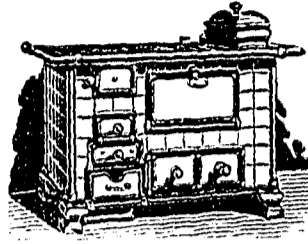
Federwaagen, 25, 50, 100 kg

Farben und Lacke.

AUGUST DORN

Tel. 75 **DARESSALAM** Tel. 75

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ◀ Fahrradgeschäft



Kochherde

in verschie-
denen Aus-
führungen.

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche

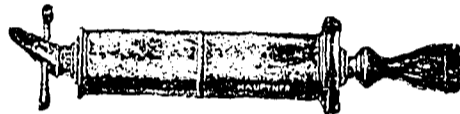
durch rationelle Klauenpflege



**Klauen-
schere**,
bestes Fabrikat, M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

**Klauen-
spritze** nach Koidl, zur bequemen
Desinfizierung
der Klauen bei
allen Klauen-
krankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren,
Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, Berlin N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung für D. O. Afrika: **Greiner & Schäfer, Iringa**

Wm. O'Swald & Co.

HAMBURG

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza,
Bukoba, Tabora, Bagamojo, Madagaskar

Daressalam

Import Bank und Kommission. Export

Ankauf u. kommissionsweiser Verkauf
sämtlicher Landesprodukte, wie Baum-
wolle, Häute, Kautschuk

Alle Duka-Artikel u. Reis stets auf Lager

Baumaterialien: Holz, Wellblech, Cement,
Eiserne Träger, Farben etc.

Agentur „Nord-Deutsche
Versicherungs-Ges.“

Abteilung
Feuer-Versicherung.

Perfektion-Whisky
Schlüssel-Bier

Thee von Brooke Bond & Co.

Petroleum, Benzin, Schmieröle.

C. VINCENTI, DARESSALAM

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film

in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope).

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere

sowie Post-Karten.

Sämtliche

Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Bütten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.

An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag

Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrößerungen

von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure.

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
safaris

Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittlung

Kaufschufftempel

erhältlich an
Deutsch-Ostafrit. Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)
A. Strandes & Co., Bombay
Verein Hamburger Assecuradeure
Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.
(General-Agentur)
Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.
Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
Lloyds Agenten
Andrew Usher & Co's Whisky
Hauptagenturd. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.
Vertretung der Continental-Gaoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.
zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft — Curmulis — Max Steffens — Davers & Co. — Usambara-Magazin — Willy Müller.

Hotel zur Rigomabucht in Rigoma.

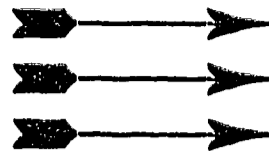
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Sauber eingerichtete Fremdenzimmer zu angenehmen Preisen
Reelle Bedienung.
Besitzer, J. Wagentrutz.

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von S. Maddox
Preis gebunden M. 2.50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger
Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung G. m. b. H.“, Dar-es-Salaam.

Photogr. Preisausschreiben



vom RASTHAUS PUGU!!
Schluß: 15. November

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Café u. Conditorei R. Perl

empfiehlt zu Sonntag, den 9. November 1913:
Pralinétorte, Prinzregententorte, Sachertorte,
Königskuchen, Diverse Sorten Obstkuchen,
ff. Plundergebäck, Cremeschnitten, Div. Sorten
kleines Gebäck in grösster Auswahl.
Vanilleeis — Eiskaffee.

Max Erler

Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
empfiehlt sich zur
Verarbeitung aller Arten Felle
zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Zwei gebildete junge Hamburgerinnen

(32 bzw. 22 Jahre alt), sehr
kinderlieb, suchen Stellung
als Gesellschafterin oder bei
Kindern.
Best. Offerten mit Gehalts-
angabe erbeten an Campbell,
Hamburg 5, Steindamm 146 I.

Das nächste Konzert im Klub

findet am **Dienstag**,
den **11. ds. Mts.** abends
1/2 8 Uhr statt.

Schamba,

als Baugrundstück geeignet,
in der Nähe der Upangastraße
gelegen, 14 000 qm groß, ist
zu verkaufen. Näheres durch
Jaffer, Dar-es-Salaam.

Im Hotel Kaiserhof sind neue Gemälde

von Frau de Haas
ausgestellt, die freundlicher
Beachtung empfohlen werden.
Eb. Pfarramt.

1 Schreibmaschine,

für die Reise geeignet (System
Weltblick), vollkommen neu,
zu verkaufen. Preis 125.—
M. In erfragen in der Exp.
d. D. O. Z.

HEIRAT

ganz diskret und streng reell nur
durch Reunion internationale. Ernst
Gärtner, Dresden, Schulgutstr. 2. I.
Beste Verbindungen, besonders
für Herren in den Kolonien. Gegr.
1887. Prosp. im verschl. Kuvert
geg. 30 Pf. Marken aller Länder.

Hygienische

Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u.
Prof. gratis u. franko. H. Unger, Gummi-
warenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92

Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 3000 bis 200 000 Mark, wün-
schen Heirat, auch nach Übersee. Ernst.
Respektanten erhalten Kostenlose Auskunft
Schlesinger, Berlin 18.

ULLSTEIN-BÜCHER

Georg Hermann, **Kubinke**
Karl von Perfall, **Der schöne Wahn**
Helene Böhlau, **Ein Sommerbuch**
Ludwig Ganghofer, **Rachele Scarpa**
Karl Schönherr, **Tiroler Bauern-
schwänke**
Rudolf Hans Bartsch, **Der letzte Student**
Richard Voss, **Das Mädchen v. Anzio**
Rich. Skowronnek, **Das Verlobungs-
schiff**
Kurt Aram, **Familie Dungs**
Karl Hans Strobl, **Der brennende Berg**
Walter Bloem, **Das lockende Spiel**
Paul Osker Höcker, **Die verbotene
Frucht**
Olga Wohlbrück, **Du sollst ein Mann
sein**
Paul Keller, **Heimat**
Rudolf Herzog, **Zum weissen Schwan**
Fedor von Zobeltitz, **Der Herr Intendant**
Ludwig Thoma, **Krawall**
Georg von Ompteda, **Denise de Montmidi**
Ludwig Ganghofer, **Gewitter im Mai**
Korfiz Holm, **Thomas Kerkhoven**
Karl Rosner, **Georg Bangs Liebe**
Heinz Tovote, **Mutter! . .**

F. Hollaender, **Charlotte Adutti**
Richard Skowronnek, **Bruder Leichtfuß**
Walter Bloem, **Sonnenland**
Franz Adam Beyerlein, **Similde Hegewalt**
Rudolf Hans Bartsch, **Elisabeth Kött**
Joseph Lauff, **Marie Verwahren**
Rudolf Herzog, **Nur eine Schauspielerin**
Peter Rosegger, **Die Försterbuben**
Wilhelm Hegeler, **Der Mut zum Glück**
Karl Rosner, **Sehnsucht**
Wilhelm Jensen, **Unter heißerer Sonne**
Max Kreizer, **Der Mann ohne Gewissen**
Otto Ernst, **Laßt Sonne herein**
Rich. Voß, **Der Todesweg auf den
Piz Palü**
Kurt Aram, **Violet**
Georg Engel, **Die Last**
Ernst von Wolzogen, **Mein erstes Aben-
teuer**
P. O. Höcker **Die Sonne von St. Moritz**
Fedor von Zobeltitz, **Das Gasthaus zur
Ehe**
Rudolph Stratz, **Arme Thea**
Heinz Tovote, **Frau Agna**
Georg von Ompteda, **Maria da Caza**
Clara Viehig, **Dilettanten des Lebens**

im Abonnement und einzeln zu haben.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.

Die welfisch-braunschweigische Frage.

Durch die Vermählung des Prinzen Ernst August von Cumberland mit der Tochter des deutschen Kaisers schien die Welfenfrage endgültig aus der Welt geschafft, und gegen die Thronbesteigung des Prinzen in Braunschweig — die bald erfolgen dürfte (s. Wolff-Telegr. in Nr. 89), d. Red. — schienen keinerlei Bedenken zu bestehen. Regierung und Öffentlichkeit gaben sich mit dem bekannten Briefe des Prinzen an den Reichskanzler, in dem er seine Loyalität gegen Preußen bekundete, zufrieden und sahen in den dort abgegebenen Erklärungen eine hinreichende Garantie. In diesem Brief heißt es:

„Mit Zustimmung meines Herrn Vaters habe ich meine Anstellung als Offizier im königlich preussischen Heere nachgesucht und Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Bestand Preußens zu verändern. Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Herrn Vaters auf den braunschweigischen Thron nach meiner Ueberzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen.“

In diesem Briefe ist ein formeller Verzicht auf die hannoverschen Ansprüche des Hauses Cumberland nicht enthalten. Ein solcher Verzicht ist von der preussischen Regierung nicht verlangt worden, weil man einmal auf berechnete Empfindungen Rücksicht nehmen wollte und weil man ferner in dem Versprechen des Prinzen eine ausreichende Bürgschaft für die Zukunft sah. Durch die welfische Agitation, die trotzdem nicht aufhörte, sondern im Gegenteil nur noch schärfer einsetzte, ist eine neue Lage geschaffen worden. In welfischen Kreisen interpretiert man das Versprechen des Prinzen dahin, daß es nur für die Dauer seines Jahneides Geltung habe, den souveränen Herzog von Braunschweig aber nicht mehr binde. Man sollte dort der welfischen Treue des Prinzen, die unerschütterlich sei, volle Anerkennung, und scheute sich sogar nicht, die Tochter des Kaisers in diesen partikularistischen Bestrebungen als Verbündete zu reklamieren. So hielt der welfische Reichstagsabgeordnete Colshorn jüngst in einer Welfenversammlung eine Rede, in der folgende Sätze vorkommen: „Wird der Prinz Ernst August Verzicht leisten oder nicht? Wir (die hannoversche Partei) haben nie gezweifelt an einem Fürstentum. Wir wissen daß er nie verzichtet hat und nie verzichten wird! — Ich will nicht verhehlen, daß vielleicht Anzeichen vorhanden waren für Leute, die nicht genau orientiert sind, die darauf schließen lassen, daß der Prinz Ernst August sich von Hannover losgesagt hat oder los sagen wird, daß der Brief, den er vor der Verlobung an die preussische Regierung gerichtet hat und der später veröffentlicht worden ist, der Vorläufer eines wirklichen Verzichts auf Hannover ist. Dieser Brief ist von gegnerischer Seite mit großem Triumphgeschrei begrüßt worden. Aber dieser Brief ist weit davon entfernt, mit einem Verzicht etwas zu tun zu haben. Was ein Verzicht ist, werden wir in nächster Zeit erfahren, wenn bei der Thronbesteigung des Prinzen in Braunschweig der Herzog erklärt, daß er seine Ansprüche an Ernst August abtreten wird, dann werden wir sehen, wie ein Verzicht eines Fürsten aussieht. Vorerst war es die Kreispresse, die sich freute, daß der Prinz verzichtet hätte. Bald darauf ging ein Wachzettel der preussischen Regierung an alle Kreisblätter, daß der Brief kein eigentlicher Verzicht des Prinzen sei, aber da der Prinz den Jahneid geschworen habe, käme dieser einem Verzicht gleich. Der Eid des Prinzen Ernst August zu den preussischen Fahnen hat nichts zu sagen. Der Jahneid verpflichtet nicht fürs Leben, sondern für die Zeit, in

der man wirklich Soldat ist. . . . Wir (die Leiter der Welfen) haben uns zurückgehalten damals bei der Verlobung des Prinzen, weil wir keine Trübung in das junge Glück des hohen Paares hineinbringen wollten. Jetzt können wir frei sprechen.

Leute, die nicht im politischen Leben stehen, konnten an dem Briefe des Prinzen irre werden. Aber unsere Gegner haben erklärt, daß der Brief kein Verzicht sei, daß der Verzicht noch ausgesprochen werden müsse. Der Brief ist wirklich kein Verzicht. Wenn ich es nicht gewußt hätte, dann habe ich es erfahren aus dem Munde des Herzogs in Gmunden, daß weder der Herzog noch die preussische Regierung ihn als einen Verzicht angesehen haben. Wir brauchen weiter nichts als das klare Faktum, daß kein Verzicht vorliegt. Wir haben den Kampf 47 Jahre lang durchgeführt und wir werden noch weitere 47 Jahre weiter arbeiten.“ Diese welfischen Kundgebungen konnten Monate hindurch in die Welt gehen, ohne daß von berufener Seite, weder von der Regierung noch von dem Cumberlandischen Hause eine Entgegnung erfolgte. Es entstanden so mancherlei unkontrollierbare Lesarten über die welfisch-braunschweigische Frage, wie die der „Frankfurter Nachrichten“, daß Prinz Ernst August das ursprüngliche preussische Verlangen nach dem formellen Verzicht auf die hannoverschen Ansprüche rundweg abgelehnt habe, und daß es dieserhalb zwischen ihm und dem Prinzen August Wilhelm von Preußen im Karlsruher Schloß zu Auseinandersetzungen gekommen sei. Jetzt endlich tritt der Prinz von Cumberland mit einer Erklärung vor die Öffentlichkeit, die das offiziöse Wolff-Bureau verbreitet. Es heißt dort:

„Die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, die unter Berufung auf den Jahneid abgegebenen Erklärungen in dem Briefe Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, an den Reichskanzler zu mißdeuten, stehen, wie uns aus Gmunden von zuständiger Seite mitgeteilt wird, im scharfen Gegensatz zu der Auffassung des Prinzen selbst. Der Prinz ist der Meinung, daß seine in diesem Briefe enthaltenen Äußerungen über das in dem Jahneid liegende Versprechen so klar und bestimmt seien, daß niemand das Recht habe, an seinen Worten zu deuteln und zu rütteln. Es sei für ihn unverständlich, wie jemand daran zweifeln könne, daß dieses Versprechen auch in Geltung bleibe, sobald er deutscher Bundesfürst geworden sei, da es eine Verpflichtung enthalte, die sich für einen deutschen Bundesfürsten von selbst ergebe, und daß er sich daher an sein Versprechen für immer gebunden fühle. Die Mitteilungen der „Frankfurter Nachrichten“ über die Verhandlungen vor der Hochzeit sind, wie wir aus Gmunden und aus Berlin erfahren, unrichtig. Die Besprechungen des Reichskanzlers in Hamburg mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Cumberland und dem Prinzen erzielten ganz klar das Ergebnis, daß in dem Briefe des Prinzen an den Kanzler niedergelegt ist. Die Schilderung eines Auftritts mit dem Prinzen August Wilhelm gehört in das Reich der Fabel.“

Diese Erklärung des Prinzen Ernst August bringt eine erfreuliche Abfage an die von welfischer Seite versuchte Mißdeutung seines Briefes an den Kanzler, und sie spricht deutlich aus, daß der Prinz sich auch als Bundesfürst an die damals gegebenen Versprechungen gebunden fühlt. Dennoch kann diese jüngste Cumberlandische Erklärung nicht befriedigen. Zunächst fällt zweierlei an ihr auf: einmal, daß sie nicht direkt an die Welfen gerichtet ist, wenn auch mit den „Deutlern“ und „Rüttlern“ niemand anders gemeint sein kann, und ferner, daß diese neueste Kundgebung nicht, wie jener Brief an den Reichskanzler in einem Schreiben niedergelegt ist, das die Versprechungen schriftlich und mit Namensunterschrift fixiert. Aber selbst, wenn man hiervon absehen wollte, so kann auch der Inhalt der Kund-

gebung nicht als ausreichend erachtet werden, denn bei der intransigenten Haltung der welfischen Partei müssen ernstere Garantien verlangt werden als die, mit denen die Regierung sich anfänglich zufrieden gab.

Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die fortgesetzten welfischen Wühlereien eine Sinnesänderung bei Kaiser und Regierung herbeigeführt haben und daß man jetzt dort weitergehende Garantien verlangt. Wenn man die Informationen verschiedener Blätter, darunter solcher, die oft offiziös bedient werden, glauben schenken darf, so scheint man bei der preussischen Regierung allerdings auch heute nicht auf einem glatten Verzicht des Cumberlanders auf Hannover, der die klarste Lösung wäre, zu bestehen. In welchem Stadium sich die Verhandlungen zwischen Berlin und den Cumberlandern zur Zeit befinden, und auf welcher Grundlage man zu einer Einigung gelangen wird, liegt heute trotz aller Informationen von „unterrichteter Seite“, die jeder Tag bringt, völlig im Dunklen. Nur soviel scheint festzustellen, daß die Verhandlungen vor dem Abschlusse stehen, und daß der Bundesrat schon in einer seiner nächsten Sitzungen sich mit der Thronfolge des Prinzen von Cumberland in Braunschweig zu beschäftigen haben wird.

Die preussische Regierung steht vor einer folgenreicheren Entscheidung. Ihre Entscheidung berührt über dynastische Fragen hinaus die Interessen des deutschen Reiches, Preußens und Braunschweigs. An der Loyalität des Prinzen ist nach den abgegebenen Versprechungen zwar nicht zu zweifeln, und ebensowenig ist zu befürchten, daß seine eventuellen Descendenten je etwas gegen den Bestand des preussischen Staates unternehmen werden, oder vielmehr unternehmen können. Ueber diese Erwägungen hinaus aber hat die welfisch-braunschweigische Frage noch eine andere nicht minder wichtige ideale Seite. Den Prinzen von Cumberland bindet wie seinen Vater die Treue, die seinem Hause 47 Jahre hindurch von den Welfen entgegengebracht und die angenommen und erwidert worden ist. Es ist nur anzuerkennen, daß die Regierung dieses an sich schöne Treueverhältnis ehrt und nicht zu verletzen wünscht. Das Entgegenkommen darf aber nicht so weit gehen, daß partikularistischen Empfindsamkeiten zu Liebe das Ansehen der Monarchie auf das Spiel gesetzt wird. Es gibt auch auf der anderen Seite berechnete Empfindungen, die nicht minder verlangen dürfen, respektiert zu werden. K. E.

Heraus

aus dem Schlafzimmer mit Talg-, Petrol- od. Gaslicht. Man verwende nur Tropenlampe Nr. 13, unübertrefflich an Sauberkeit, stets gebrauchsfertig; ärztlich empfohlen. Farben nach Wahl. Preis Mark 6,— komplett. Neufüllung nach einem Jahr M 3,—. Wiederverkäufer erwünscht.

Nur zu beziehen vom Konstrukteur der Elektro-Armeelaternen Gustav Remus, Halle a.S.

Stuhr's

Kaviar und Sardellen

in Dosen und Gläsern

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käufflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stühr.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 30. Oktober bis 5. November 1913.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm	Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilber- höhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen- Temperatur Grad C		Sonnenein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)		
		Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min	7 v	2 n		9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min		Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
30.	761.4	26.1	29.3	21.1	22.7	25.2	23.9	20.8	92	71	85	59.0	20.2	11	11	.	SE 1	E 3	E 3	3	1	4
31.	61.2	26.0	29.3	21.4	22.4	24.7	23.0	19.7	90	69	78	62.2	20.9	11	1	.	0	ENE 3	E 3	3	4	3
Dekaden Mittel	762.3	25.1	28.6	21.3	22.3	24.3	22.7	19.7	89	73	85	54.0	20.9	9	31.1	32.7	1	3	1	6	5	3
Monats- Mittel	762.6	24.9	28.6	20.7	21.7	23.8	22.2	18.8	88	69	83	56.7	18.7	9	38	35.4	0.6	3.6	1.5	5.0	4.5	2.9
1.	761.4	26.3	29.4	20.9	22.4	25.0	23.6	20.1	87	71	89	62.3	19.5	11	43	.	SW 1	E 3	E 3	3	4	3
2.	62.0	26.1	29.4	22.1	23.0	24.5	23.6	20.3	96	72	81	62.9	20.0	10	40	.	SW 1	E 4	E 2	5	5	3
3.	62.2	25.4	29.4	20.9	22.6	24.3	22.0	19.2	88	69	80	63.9	19.5	10	50	.	SW 1	E 3	SE 1	2	3	1
4.	62.5	25.5	29.6	20.9	21.9	24.4	22.4	19.7	84	67	82	65.2	19.5	11	3	.	SW 1	ESE 3	SSE 1	2	4	2
5.	61.9	25.5	29.3	20.4	22.0	23.6	22.5	18.7	85	65	81	67.5	19.0	10	7	.	SSW 1	E 2	SSE 1	1	6	2

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1.9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2} (t_1 + t_2 + 2 t_3) = t_m$. ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenanschlägen aller Art — Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten — Lieferung von Baumaterialien — Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verfallsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschieffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

TANGA

Spediteure des Kais.
Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

HERZ & SHABERG

Berlin

London

Export

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.



**Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.**

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhmigg.

Maler für Schrift und Dekoration in Öl und Wasserfarben. Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten. eizen, mattieren und polieren.

Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.

**Ostafrikanische hand-
Gesellschaft m. b. H.,
:: Daressalam ::**

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir **Plantagenland**, das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Batschhari-Cigaretten:

Fürst Fürstenberg

Longfellow

SONICA

Horizont

Cyprienne

die neue, vorzügliche

Mercedes

Steipner

Batschhari-Cigarette

ff. frische Gemüsekonserven, Ceylon Tee, la. roher Kaffee pro. Pfd. 80 Heller, Marronen in Vanille.

Suche Stellung auch auf Plantage, bin Deutscher in besten Jahren, $\frac{3}{4}$ Jahr im Lande, unverheiratet, m. dopp. Buchf. u. Abschl. vollst. vortr., ernsth. energ. Arbeiter, flotte Handsch., Stenograph, engl. u. franz. Sprachkenntn. vorhanden. Mache Gewinn- und Verlust-Bilanz auch bei einf. Buchführung. Off. unter S. 139 an die Expedition d. D. D. A. Zeitung.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt

Spielwaren, Puppen
Briefkassetten, Geschenkartikel
Schlafanzüge, Bademäntel
Wäsche, Schuhe etc.

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk
Borgfeldhaus am Wissmanndenkmal

Für die heiße Zeit

empfehle ich:

Chinesische Strohbettlatten,

kühlend und hygienisch,

Bambus-Roll-Jalousien

praktisch und billig.

Paul Bruno Müller.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier

Malzbier ♦ Porter

pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-
verschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Cis.

Flüssige Kohlenäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und
25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrot von Mais, Mtama u.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

" " Kilossa: Helfferich & Co.

" " Morogoro: F. K. Sailer.

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

**Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag**

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher
Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

➡ Spez.: Bauschlosserei. ➡

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher Nr. 44.

Zweigniederlassung Daressalam

Telegr.-Adr.: BREMA.

Portland-Cement Marke Kronsberg, Geldkassetten, Cigarren, Herren-, Damen-
und Kinderschuhe, Badewannen, Küchenlampen, Wäschekessel und Spülwannen,
Plätteisen, Waschbretter, Wäscheleine und Wäscheklammern.

Frisch eingetroffen:

Wurstconserven: Plockwurst, Kaiserjagdwurst, Thüringer Leberwurst, Leberwurst und Blutwurst. — **Cigaretten:**
Flottenparade 3 und 4 und Kaiserl. Jachtclub. — Koffeinfreien Kaffee. Hackerbräu, Eberlbräu, Kalif. Früchte Marke Rendoz- vous:
Apfel, Birnen, Kirschen etc. Record-Whisky. Caviar. Cigarren: Vorposten.

Viele Millionen
Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate

Zur Herstellung v. Haushalt-Konserven in den Tropen notwendig. Viele Vorteile. Billiger Preis.

Die neue Erfindung Dreyers Fruchtst.-Apparat „Rex“

bringt eine Umwälzung in der Säfte- und Gelee-Bereitung.

Preisliste mit Rezepten gratis

Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg Nr. 10

A. Rothbletz

Daressalam

Mech. Bau- und Möbeltischlerei
Möbellager

Anfertigung moderner Möbel

Übernahme von Tischarbeiten für Bauten

Judische Möbel.

Holzlager in allen gängbaren Stärken

Baubeschläge. Moskitogaze

Wiener Stühle.

Mit D. „Präsident“ neu eingetroffen:

Bombay-Rohrmöbel

Liegestühle, Lehnstühle, Tische, Kinderstühle

Junger Deutscher,

27 Jahre alt, 1/2 Jahre im Lande, tropenfest, welcher große Lust zur Plantagenwirtschaft hat, sucht auf solcher zum 1. Februar oder später Stellung. Gefl. Offerten unter **N. M. 65** an die Exp. d. Ztg.

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H. Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49** für Deutsch-Ostafrika übernommen.

Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fußmarsch zu erreichen oder per fahrplanmäßigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS,

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam
durch Firma Devers & Co.

Telegramme: Nathusius Utete.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Frisch eingetroffen:

Roher und gefochter Schinken

Ia Cervelat- und Baurerwurst

Frankfurter Würstchen — Corned Beef

Frühstückspeck

Schweizer, Holländer, Tilsiter und Edamer Käse.

Fischkonserven — Hollmops — Norweg. Sardinen, geräucherter Kal in Del — Dillbe-Blankaal in Gelee — Stuhrs Sardellen — Dillbe-bratheringe — Kieler Sprotten, ger. Bismarckheringe und schwed. Neunaugen — Czar-Caviar in 1/4 und 1/8 Packung.

Holl. Vollheringe in Fässchen — Sauerkraut, Salzgurken

Ia. Hamburger Flomenfahmalz.

Heute Sonnabend:

Knackwurst und Knoblauchwurst,
Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

Ia. Kalbfleisch.

Vermählte.

Georg Pusch

Anni Pusch

geb. Ahrens

Morogoro, den 2. November 1913.

Am 3. dies. Monats wurde uns ein
gesunder Knabe geboren.

Dies zeigen hochehrent an

Casimiro Fernandes u. Frau

Lizarda geb. Viegas.

Bilanzsicherer

absolut selbständig arbeitender Kaufmann, bisheriger kaufmännischer Leiter in großem Bergwerks- und Plantagenbetrieb in D. O. A., sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und erste Referenzen, Position. Gefl. Anfragen unter **N. 146** an die Exp. d. Zeitung

Deutsche Kolonial-Gesellschaft Abteilung Daressalam.

Der unterzeichnete Ausschuss lädt hiermit zur Gründung einer Abteilung in Daressalam zu einer **allgemeinen, öffentlichen Versammlung** für Montag, den 10. November 1913,

abends 1/2 9 Uhr

in das Hotel „Kaiserhof“ ein.

Im Interesse der Sache wird eine zahlreiche Beteiligung erwartet.

Daressalam, den 3. November 1913.

Busse, Devers, Fischer, Dr. Hofmann, Kielich, Pfeng, Rothbletz.

GUSTAV BECKER Nachf.

Inhaber: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57 Daressalam Telefon Nr. 57

Sattlerei

Polsterei

Fahrräder, Marke Brennbabor

Tropenkoffer

Kabinenkoffer

Handtaschen

Geschirre, Reit- und Tragsattel

Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,

Lederwaren

Zelte und Zeltausrüstungen

Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.

Einradwagen — Tragstühle

Arbeiterzelte

Tauwerk — Bindfaden

Segeltuch — Markisenstoffe

Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue

Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken

Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge

Kinderwagen — Sportwagen

Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder

Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H.

Bericht der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W 35, Am Karlsbad 10, hat im dritten Vierteljahr 1913 (1. Juli bis 30. September) in 6567 Fällen Auskunft an Auswanderungslustige erteilt und zwar in 5369 Fällen schriftliche und in 1198 Fällen mündliche.

Beantwortet wurden insgesamt 9321 Anfragen über die verschiedenen Auswanderungsgebiete. Davon bezogen sich 3330 auf die Deutschen Kolonien, und zwar auf Deutsch-Südwestafrika 1133, Deutsch-Ostafrika 593, Kamerun 111, Togo 36, Samoa 76, Kiautschou 46, Deutsch-Neuguinea 88, auf die afrikanischen Kolonien im Allgemeinen 193 usw.

Unter den fremden Auswanderungs-Gezeiten steht Süd-Brasilien mit 820 Anfragen an der Spitze; dann folgen Argentinien mit 780, Kanada mit 635, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 569, Mittel-Brasilien mit 565, Brasilien im allgemeinen mit 172, Neu-Südwaes mit 164, Viktorien mit 163, Chile mit 133, die Türkei mit 85, Niederländisch-Indien mit 71, China mit 69, der Südafrikanische Bund mit 60, Rußland mit 57, Britisch-Indien mit 46, Paraguay mit 44, Ägypten mit 42, England mit 41, Rumänien mit 39, Mexiko und Neu-Seeland mit je 37, Griechenland mit 36, Queensland mit 32, Bolivien und Bulgarien mit je 30, Serbien mit 29, Japan und Frankreich mit je 27, Nord-Brasilien und Peru mit je 25, Marokko mit 23, Uruguay und Spanien mit je 22, Ecuador mit 20, Guatemala, Süd-Australien und Oesterreich-Ungarn mit je 19, Kolumbien und Belgien mit je 18, Sibirien und die Schweiz mit je 16 und Italien mit 15. Der Rest verteilt sich auf Costa Rica, Haiti, Honduras, Kuba, Nicaragua, Panama, San Salvador, Venezuela, West-Indien, Zentral-Brasilien, Algier, Belgisch-Kongo, Französisch- und Portugiesisch-Ostafrika, Britisch-Ostafrika, Britisch-, Französisch-, Portugiesisch- und Spanisch-Westafrika, die Kanarischen Inseln, Liberia, Libyen, Madeira, Tunis, Persien, die Philippinen, Siam, Papua, Tasmanien, West-Australien, die Fidjisch- und Sandwichs-Inseln, Dänemark, die Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden, usw. usw.

Von den 4077 Anfragenden, die ihr Alter angaben, waren 582 weniger als 20 Jahre, 2476 zwischen 20 und 30, 801 zwischen 30 und 40, 185 zwischen 40 und 50 und 33 über 50 Jahre alt, und von den 5882 Fragestellern, die Angaben über ihren Personenstand machten, waren 4499 ledig, 1343 verheiratet und 40 verwitwet.

Nach dem Berufe waren unter den Anfragenden am stärksten die Kaufleute, Handwerker und Landwirte vertreten.

Von den Anfragenden bezeichneten sich 236 als mittellos, während über 1300 zumteil über recht erhebliche Summen verfügten; z. B. 69 über 10 000 M., 26 über 15 000 M., 43 über 20 000 M., 19 über 25 000 M., 18 über 30 000 M., 14 über 50 000 M., 3 über 100 000 M., 4 über 150 000 M. usw.

Von den Anfragen kamen aus Preußen 3902 und zwar aus Brandenburg mit Berlin 1460, aus der Rheinprovinz 572, aus Hannover 382, aus Schlesien 277, aus Sachsen 262, aus Westfalen 261, aus Hessen-Nassau, 194 Schleswig-Holstein 129, aus Ostpreußen 107, Pommern 102, aus Westpreußen 78 und aus Posen 78.

An der Spitze der übrigen Bundesstaaten steht das Königreich Sachsen mit 612, es folgen Bayern mit 464, Württemberg mit 261, Hamburg mit 203, Baden mit 200, Hessen mit 84, Elsaß-Lothringen mit 82, das Herzogtum Braunschweig mit 51, das Großherzogtum Sachsen mit 42, Mecklenburg-Schwerin mit 41, Oldenburg mit 26, Anhalt mit 23, Meckl. v. L. mit 18 und Sachsen-Koburg-Gotha mit 18.

Aus den Deutschen Kolonien kamen 26 Anfragen, aus dem Auslande 406, davon 184 aus Oesterreich-Ungarn, 45 aus der Schweiz, 30 aus England, 23 aus Rußland, 23 aus den Vereinigten Staaten von Amerika, 20 aus Frankreich usw.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer erteilt kostenlos schriftliche und mündliche Auskunft.

Bücherbesprechungen.

Was einem Indianerwagen mündet. über die Lebensgewohnheiten der Chundo-Indianer, einer an einem Nebenfluß des Amazonasstromes hausenden Sippe, berichtet aus eigener Anschauung Emil Landenberger in einer hübsch illustrierten Abhandlung, die im Oktober-Fest des Kosmos-Handwerkers (Jahrg. 12) Hefte mit 5 Buchheften für nur M. 4.80 veröffentlicht ist. Die in einzelnen Heften meist halbmonatlich lebenden Sippen geben sich mit Haushalt nicht viel Mühe; meist fehlen ihnen Häuser die Seitenwände. Ihre Hauptnahrung besteht in Wild, meist Rehen, die dort sehr häufig sind. In Fleisch zu schwelgen ist der größte Genuß für einen Chundo; es ist erstaunlich, zu sehen, wie drei von ihnen in wenigen Stunden ein ausgewachsenes Reh so verzehren, daß nur noch die Knochen übrigbleiben. Für eine Delikatesse gelten vor allem bei Weibern und Kindern große fettschmelzende und Taupfänger, die am Fingus unter Steinen eifrig gesucht und mit Entzücken sofort in den Mund gesteckt werden. — An anderer Stelle des Heftes berichtet Dr. F. Klinkerfuß über

die Probleme der modernen Chemie und gibt dabei einen interessanten Ausblick über die Möglichkeiten, die uns die weiteren Forschungen auf diesem Gebiet noch in der Zukunft eröffnen können. Der Aufsatz „Allerhand Unheimliches von der Stubenfliege“, der in diesem Hefte beendet wird, erzählt viel interessantes und wohl vielen noch unbekanntes aus dem Leben unserer Hausgenossen. — Von der Verschiedenartigkeit der Regenbogen und ihrer Entstehung erzählt Paul Wolff in einem hübsch illustrierten Artikel. — Dr. Land macht auf zwei seltene Wildarten Chinas, Taku und Wapiti, aufmerksam, die der Forschungsreisende Wallace auf seinen Streifzügen angetroffen hatte. Noch eine Reihe weiterer wertvoller Mitteilungen bringt dieses Heft und beweist damit wieder das Bestreben des Kosmos, seinen Lesern möglichst vielseitige Anregung zu bieten.

Zwei Elvestad. „Der eiserne Wagen“. (Kriminalromane aller Nationen. Bd. 51.) Preis: geb. M. 2.—; geb. M. 3.— Verlag von Moewig & Köppler in Dresden und Leipzig.

Man hat oft und von vielen Seiten den Kriminalromanen den Vorwurf gemacht, sie seien nicht „literarisch“ und besäßen deshalb keinen höheren Wert; kein Detektivroman kann aber diesen Vorwurf besser entkräften als „Der eiserne Wagen“, mit dem ein Werk von feinstem psychologischer Vertiefung erschienen ist, das auch den größten literarischen Ansprüchen gerecht wird. Das Seelenleben eines Unglücklichen wird bis zu seinen feinsten Schwingungen verfolgt, wozu grandiose norwegische Landschaftsbilderungen ein in plastischen Hintergrund bilden. — Aber wenn „literarisch“ leider nur zu oft gleichbedeutend mit „langweilig“ ist, so verfällt „Der eiserne Wagen“ sicherlich nicht in diesen Fehler. Ihn durchglüht eine geradezu labethafte Spannung, er bildet überhaupt ein Gemein für sich und kann kaum mit einem anderen bisher erschienenen Kriminalroman in Vergleich gezogen werden.

v. Radich, Aus Oesterreichs Bergen, Im amerikanischen Busch. Ladenpreis gebunden à M. 2.40, gebunden à M. 3.—

Wer gern Absteiger von der normalen literarischen Heerstraße in geistiges Freiland unternimmt, wird an diesen Büchern seine helle Freude haben. Besonders der erste Band reißt Herzen fähigster Naturforschungen aneinander, von deren düstern Hintergrund sich schon scharf umrissene Originalgestalten in greifbarer Plastik abheben, ich kenne keine treueren Ansichten der Alpen und der Netpler als diese, die in der Form so vollendet sind und doch nichts von Kunst an sich tragen.

Algerien und die Kabylie. Eine Reisebeschreibung von Anna von Baensch. — Drei Fünftel's Wanderbilder Nr. 302—305 (76 Seiten). Zürich, Verlag: Art. Institut Drei Fünftel. Die Verfasserin dieses neuesten Bändchens der Sammlung „Drei Fünftel's Wanderbilder“ hat es in ausgezeichneter Weise verstanden, eine Reise durch Algerien zu schildern. Mit einem offenen Blick für die Schönheiten der Natur hat sie die Reise ausgeführt. Wenn die Verfasserin auch in ihren Ausführungen die Schattenseiten des nordafrikanischen Lebens nicht verschweigt, so führt sie uns doch auch die Lichtseiten desselben vor Augen. Das Büchlein ist zur Vorbereitung für solche geschrieben, die ihre Schritte nach jenen Ländern lenken wollen und als Quelle der Erinnerung und Freude für jene, welche die Reise bereits ausgeführt haben. Aber auch solchen, welche nicht den sonnigen Norden Afrikas aufsuchen können, wird das Buch Freude bereiten, um so mehr, als es mit einer Anzahl Abbildungen ausgestattet ist, welche den Text in trefflicher Weise unterstützen.

„Natur“, Halbmonatschrift für alle Naturfreunde, Organ der Deutschen und Oesterreichischen Naturwissenschaft, sowie die jüngste Buchbeilage „Wunder und Rätsel des Lebens“ von Dr. M. Rosen. Herausgeber: Dr. Theising, Leipzig. — Theod. Thomas Verlag, Leipzig. — Die „Natur“ beschließt hiermit ihren vierten Jahrgang, der ihr von allen Seiten die höchste Anerkennung eingetragen hat. Immer bewußter wird die „Natur“ von Presse und Publikum als die beste, führende Zeitschrift ihrer Art gerühmt. Was in der Tat zeigt das Inhaltsverzeichnis eine derartige Fülle der bedeutendsten Namen aus allen Gebieten der Naturwissenschaft, verheißt einen solchen Reichtum von Bildungs- und Unterhaltungsstoff, daß die anerkennenden Urteile wohl ihre volle Berechtigung haben dürften. — Was in diesem einen Jahrgange geleistet wurde, mag schon daraus hervorgehen, daß Zeitschrift und Bücher zusammen 1250 Druckseiten umfassen, auf denen ungefähr 750 Abbildungen Platz gefunden haben. — Hält man hiergegen den Preis von M. 6.— jährlich, so muß ohne Weiteres zugegeben werden, daß diese Zeitschrift wirklich spottbillig zu nennen ist.

Claribelle Vassite. Roman von Ludwig Ferrmann. 500 Seiten Ostaf. Weglamer Pappband 4 Mark. 1913. Richard Herms Verlag, Hamburg 37.

Ein Seefahrts- und Abenteuerroman ist immer willkommen, wenn er literarischen Wert besitzt und nicht im Rahmen der leichtesten Unterhaltungsliteratur bleibt. Ludwig Ferrmann, von Beruf Kapitän — er hat als erster Einjährig-Freiwilliger der preussischen Kriegsmarine auf der Segelfregatte „Geiton“ gedient und als Seefahrer an den Seefechten des Tannenkrieges 1864 teilgenommen — als Sachschrihftsteller in jeemännischen und geographischen Dingen bekannt, bietet hier einen historischen Roman von künstlerischem Wert, der neben die Werke eines Scott, Cooper, Heggard und Kling gestellt werden muß.

1806 wird der französische Kapitän Vassite von einem spanischen Kriegsschiff im Golf von Mexiko auf der Heimkehr nach Europa überfallen und vollständig ausgeraubt. Seine Frau stirbt nach unglücklichen Qualen. Vassite schwört den Spaniern Haß und Rache, setzt sich mit den wilden Schmugglern in Barataria in Verbindung und beginnt einen regelrechten Raubkrieg ausschließlich gegen spanische Handels- und Kriegsschiffe. Er ist ein rücksichtsloser Seeräuber und tapferer Fühlerführer, dabei ein Mensch, wie Michael Kohlhaas, von heftiger G. Öze und edler Gesinnung.

Claribelle Vassite ist seine Tochter, die den Haß gegen Spanien teilt und schürt, die in entscheidender Stunde die Fortsetzung des Raubkrieges fordert und erreicht, die dann selbst in dem weit schwereren Kampf mit der Liebe zu einem spanischen Seefahrer — sie gibt als Feindin Spaniens nicht nach — unterliegt, ein heldenhafter Kampf, dessen tragisches Ende tiefen Eindruck hinterläßt. Daneben fließt noch die gut ausgehende Liebesgeschichte ihrer Freundin einher, voll reizvoller Eigenart, teilweise humoristischen Charakters.

Ein historischer Roman, den wir wegen der einfachen, klaren und lebendigen Handlung und wegen der scharfen Ausprägung der Charaktere zur eigenen Lektüre und auch besonders als Geschenkbuch empfehlen können.

John F. Mc Intyre. „Das Bajonett“. (Kriminalromane aller Nationen. Bd. 52.) Preis: geb. M. 2.—; geb. M. 3.—; Verlag von Moewig & Köppler in Dresden und Leipzig. Wieder einmal ein so vorzüglicher Detektivroman, wie ihn gleich genial und feilsend eigentlich nur Amerika hervorbringen kann. Dabei will der Held des Romans, Ashton Klet, durchaus kein Detektiv sein, er ist nur freier „Forscher“, der mit ebenso großer Leidenschaft Bibliothek wie Kriminalist ist und sich an der letztenen Erschließung eines Buches ebenso erfreut wie er rastlos den unscheinbarsten Spuren eines Verbrechens nachspürt. Schon hierdurch steht „Das Bajonett“ turmhoch über dem landläufigen Durchschnitt der Detektivromane und dürfte neuer Schla-

ger der Sammlung „Kriminalromane aller Nationen“ sein, die nunmehr bereits 52 Bände umfaßt.

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Organ des Deutschen Verbandes für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Schriftleitung: Clara Sander, Ehe Wittlinghaus, beide in Köln. Verlag der W. Haunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Jährlich 10 Hefte in Hoch-Quart mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen auf Kunstdruckpapier, sowie Schnittmusterbogen. Preis fürs Jahr 6 M., fürs Halbjahr 3 M. (Austand 8 M. und 4 M.) Probehefte un berechnet und portofrei. — Aus dem Inhalte des Oktober-Hefes heben wir besonders hervor: Unsere deutschen Modelle. — Gedicht Justus Kerner. — Helferinnen-Ausbildung für den Kriegsfall — eine weibliche Dienstpflicht. — Geist und Leib. — Die Elisabeth Duncan-Schule. — Wie entsteht ein Pariser Eigenkleid? — Unbeachtete Werte. — Die Bluse. — Verschiedenes: Die künstlerischen Verunstaltungen des menschlichen Körpers. — Taschen. — Frauenberuf und Frauengeundheit. — Vom Zeichenunterricht der Mädchen. — Eine Neuerscheinung auf dem deutschen Büchermarkt. — Alte und neue Kleidungsgrundsätze. — Kehrt zur Natur zurück. — Bücherbesprechungen: Geschichte der deutschen Frauenbildung seit 1800. — Woman and Labour by Olive Schreiner. — Die Mädchenfortbildungsschule. — Die Physiologie der Leibübungen. — Eingegangene Bücher. — Beschreibung der Kleider. — Vereinsmitteilungen.

Das deutsche Buch als Mittel zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland wird den Gegenstand einer Ausstellung bilden, die in der „Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ in Leipzig 1914 innerhalb der Sonderabteilung „Deutsche Geisteskultur und Deutschtum im Auslande“ vorgeschickt werden soll. Es handelt sich darum, die Verbreitung und Wirksamkeit der deutschen Buchereien im Ausland zur Darstellung zu bringen. Bisher ist dies noch an keiner Stelle geschehen. Zweifellos ist es aber von höchster Wichtigkeit, daß ein Ueberblick über die Leistungen des deutschen Kulturkreises auf diesem Gebiete gegeben wird. Neben der deutschen Schule gibt es kein wirksameres Mittel, die Zuneigung zu deutscher Art und deutscher Gesinnung festzuhalten und zu fördern, als die Verbreitung guter deutscher Bücher. Seine Nationalität aufgeben kann nur derjenige, der nicht in einem inneren Herzensverhältnis zu der alten Heimat steht. Deutsche Bibliotheken können gewaltig dazu beitragen, dieses Herzensverhältnis zu erhalten, die Abwendung von deutscher Sprache und Art zu verhindern. Die Ausstellung deutscher Buchereien im Auslande, die einen statistischen und möglichst auch geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Buchereien außerhalb des Deutschen Reiches und der deutschen Landesteile Oesterreichs und der Schweiz geben soll, wird organisiert durch Herrn Dr. Ernst Schulze, Hamburg-Großvorfeld, an welchen alle Mitteilungen statistischer oder sonstiger Art in dieser Angelegenheit erbeten werden.

Süßerot's illustrierter Kolonial-Kalender 1914. (Verlag Wilhelm Süßerot, Berlin. Preis geb. 1 Mark). Kein anderes 3. Buch hat sich in so kurzer Zeit in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes beliebt gemacht wie dieser Almanach. Aus dem reichhaltigen Inhalt belehrender und unterhaltender Artikel dürfte diesmal die neu enthaltene Anleitung für Auswanderer und Stellenjuchende in den deutschen Kolonien das regste Interesse beanspruchen. Besonders sei noch auf folgende Artikel hingewiesen: Die Deutsche Schutztruppe in D.-D.-A., Die Karolinen, Skizzen aus dem Leben einer Farmerfrau, In Widons und Gefangenenschaft. Dann folgen Erzählungen: Mein Freund aus Afrika, Der Sträfling, Möllers wandern aus. Auch viele hübsche Gedichte und eine Anzahl wirklich neuer und wertvoller Bilder aus allen Kolonien enthält der Kalender, der auch wieder einige leichte Preisrätsel bringt, so daß der Leser ev. auch noch für 20 Mark Bücher gewinnen kann.

Diesem Kalender, der tatsächlich dazu geeignet ist, unsere Kolonien populär zu machen, wünschen wir die weiteste Verbreitung.

Kolonial-Wirtschaftliches. Die soeben erschienene Oktobernummer der Zeitschrift „Der Tropenpflanzer“, Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin, Unter den Linden 43, bringt an erster Stelle einen Aufsatz von Emil Helfferich-Hamburg über die Kautschukbauge und ihre Rückwirkung auf die Kautschukkultur. In interessanter Weise schildert der Verfasser die natürlichen Ursachen der Kautschukbauge, die in der herannahenden Ueberproduktion und weiterhin in technischen Mängeln bei der Reahierung des Plantagenkautschuks liegen. In einem weiteren Aufsatz gibt Dr. R. Friederichs, Pflanzungspathologe beim Kaiserl. Gouvernement von Samoa, ein anschauliches Bild von dem gegenwärtigen Stand der Bekämpfung des Nashornkäfers in Samoa. Die Bedeutung dieses Schädlings ist keine geringere, als daß er bei fortwährend gleich starker Vermehrung in wenigen Jahren die Kautschukerträge größtenteils in Frage stellen könnte, auf der sowohl die Steuerkraft der Eingeborenen als auch die Erzeugung zahlreicher Pflanzungs- und Handelsunternehmen vorzugsweise beruht. Der Artikel von Hermann Bodenstab-Cöln über die wichtigsten Verblüffungsplanzen der Deutsch-Afrikanischen Schutzgebiete wird fortgesetzt. Der Verfasser behandelt in diesem Teile die praktische Verwendbarkeit des Mangroven-Extraktes als Verblüffungsstoff. Des weiteren enthält die Nummer Abhandlungen über die Bekämpfung des Kakaostrebes (Mindenstiele) in Samoa, über Flachsbau und Flachsinindustrie in Südsibirien, einen Beitrag zur Regulation der Kautschukmilch sowie eine Menge kleinerer Mitteilungen aus dem Gesamtgebiet der tropischen Agrikultur.

Kochen Sie bitte

MAGGI'S

Nudel-Suppe (Nudelmundeln)

Spargel-

Gemüse-

Rumford-

Sternchen-

Grünfern-

Erbs mit Schinken-Suppe

usw. (Mehr als 35 Sorten).

Verlangen Sie aber **MAGGI'S** Suppen,

denn sie sind die besten!

KURT SANDER, Hannover Jacobi-
strasse 57
Schuhwaren
Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-,
Marsch- u. Reitstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe.
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:
Max Steffens, Daressalam.

Hotel.

Massives Haus, 2 Nebenzimmer, 3 Veranden,
kompl. eingerichtet, mit 7 Fremdenbetten, gr. Restau-
rationsraum, Privatwohnung, gr. Küche und Ställe,
ist zum Inventarpreis von Rp. 4000.— zu über-
nehmen. Vorzügliche Lage. Miete monatl. Rp. 150.—
Umsatz monatl. **Rp. 2500.—**

Gefl. Offerten unter **X. 143** an die Exp. der
Zeitung.

12000 Rp.

Darlehn bei 9% iger Verzinsung gegen Hypothek auf
solid gebautes, längere Zeit vermietetes Daressalamer
Villengrundstück spätestens zum 1. Januar 1914 gesucht.
Offerten erbeten an

Rechtsanwalt und Notar Müller.

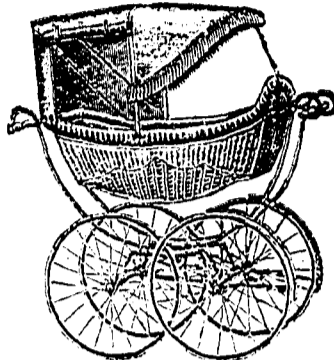
Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:



Handarbeiten



Spielzeug

Kinderwagen-Gabelfedergestell, Auto-
verdeck.
Kinderbetten, Kinderstühle, Schlaf-
körbchen.
Waschkörbe, Ausklopfer, Staubwedel,
Feule.
Reichhalt. Auswahl in Fenstergardinen.
Waschb. Garten- u. Kommodentischdecken.
Damen Leder- und Sammet-Südwester.
Farbige Sammete, Schnittware.
Bettlakenstoff 180 cm breit, kräftig.
Kinderhüte, Kinder-Stiefel.
Tropenkoffer, Wäschesäcke, Safarihüte
Safari Joppenanzüge, Safari Hemden.
Safari Leder-Uhrketten, Uhrschnallen.
Safari Taschentücher in Satin und Leinen.
Offizier-Feld- und Dienstmützen.
Silberne und goldene Hutschnüre.
Polizeiwachtm.-Feld- u. Dienstmützen.

Kopierpressen und -Materialien

in allen Preislagen.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

„Prinzregent“	„ von Holdt	17. Nov. 1913
„Rhenania“	„ Nösel	1. Dez. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	18. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	31. Dez. 1913

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“ Kapt. Coltzau 18. Nov. 1913

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Zobel	12. Nov. 1913
„General“	„ Fiedler	22. Nov. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	12. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	22. Dez. 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

„Windhuk“	„ Zobel	13. Nov. 1913
„General“	„ Fiedler	30. Nov. 1913
„Adolph Woermann“	„ Iversen	13. Dez. 1913
„Prinzessin“	„ Weisskam	30. Dez. 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer Präsident Kapt. Schütt 13. Nov. 1913

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Pens	4. Nov. 1913
„Prinzregent“	„ von Holdt	20. Nov. 1913
„Rhenania“	„ Nösel	4. Dez. 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	21. Dez. 1913
„Tabora“	„ Gauhe	4. Jan. 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unter-
zeichneten Agentur vorgebracht werden. An beantragten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-
Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41]

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.